Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 38 (1950)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Erscheint am 15. des Monats
Redaktion und Administration: Verband schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81
Druck und Expedition: Otto Walter AG., Olten Tel. 5 32 91

Abonnementspreis: Für die Pflichterpl. (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 2.50, Freierpl. Fr. 2.—
Privatabonnement Fr. 4.—
Alleinige Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen AG., St. Gallen und übrige Filialen

Alle redaktionellen Zuschriften und Adreßänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

Gesamtauflage 19 500 Exemplare | Olten, den 15. Mai 1950 | 38. Jahrgang — Nr. 6

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates des Verbandes

vom 18. April 1950

1. Nachdem die Erfüllung sämtlicher Beitrittsbedingungen festgestellt ist, werden in den Verband aufgenommen die seit der Januarsitzung gegründeten Darlehenskassen:

   Oberrüti (Aargau),

   Davos-Glaris, Davos-Monstein, Lantsch, Ruschein, S. Antonio, Sa. Maria und Versam (Graubünden),

   Hergiswil (Luzern),

   Colombier (Neuenburg),

   Lüchingen (St. Gallen),

   Bosco-Gurin (Tessin),

   Rotkreuz (Zug).

   Die Zahl der Neugründungen pro 1950 beträgt damit 13, und es umfaßt der Verband insgesamt 904 Lokalkassen, verteilt auf alle 22 Kantone.

   Von der Ueberschreitung der 900er Grenze durch die Darlehenskasse Bosco-Gurin (Tessin), sowie vom Hinweis, daß eine Reihe weiterer Gründungen in Aussicht stehen, wird mit Befriedigung Kenntnis genommen.

2. Vierzehn in die Spruchkompetenz des Verwaltungsrates fallenden Kreditbegehren im Totalbetrag von Fr. 1,146,000.— wird nach einläßlicher Begründung durch die Direktion der Zentralkasse die nachgesuchte Bewilligung erteilt.

3. Die Direktion der Revisionsabteilung orientiert über die Abschlußzahlen der angeschlossenen Kassen pro 1949 und konstatiert auf der ganzen Linie namhafte Fortschritte. Die Zahl der Kassen ist um 11 auf 891, die Zahl der Mitglieder um 2255 auf rund 92,000, diejenige der Spareinleger um rund 17,000 auf 380,000 gestiegen. Die Bilanzsumme hat sich um 51 oder fast 6 % auf rund 923 Mill. erweitert. Der Zuwachs entfällt auf der Passivseite mit 29 Mill. Fr. auf die Spareinlagen, mit 20 Mill. Fr. auf die Obligationen — der Restzuwachs sodann auf die Konto-Korrent-Gelder. Der Hypothekenbestand erfuhr eine Erweiterung um 32 auf 573 Mill. Fr. und macht 61 % der Bilanzsumme aus. Die Jahresüberschüsse von Fr. 3,47 Mill. (3,2 Mill. i. V.) brachten eine Erhöhung der Reserven auf 38,5 Mill. Fr. Die Unkosten inkl. Steuern machen total 3,9 Mill. Fr. oder 0,48 % der Bilanzsumme aus.

   Von diesen neuerlichen Erfolgen wird mit lebhafter Befriedigung Notiz genommen und mit besonderer Anerkennung vermerkt, daß die vorbildlich prompte Erstellung und Einlieferung der Jahresrechnungen durch die Kassiere der angeschlossenen Kassen bereits auf den 15. März die Ermittlung der Gesamtresultate ermöglicht hat.

4. Die Direktion der Zentralkasse legt die Quartalbilanz per 31. März 1950 vor und kommentiert die Veränderungen der Hauptpositionen seit dem 31. Dezember 1949. Zufolge Zunahmen der Einlagen der angeschlossenen Kassen, sowie der Spar- und Obligationengelder hat sich die Bilanzsumme seit 31. Dezember 1949 um 2,5 auf 201,04 Mill. Fr. erhöht. Anderseits haben die Kreditverpflichtungen der angegliederten Institute um 1,6 Mill. auf 17,2 Mill. Fr. abgenommen. Während der Hypotheken-Bestand mit Fr. 66,7 Mill. stabil geblieben ist, hat das Wertschriften-Portefeuille wiederum eine Ausweitung um 6,6 auf 83,0 Mill. Fr. erfahren, was eine wesentliche Liquiditätserweiterung bedeutet.

5. Nach einer Erläuterung über die Lage am Geld- und Kapitalmarkt besteht die sprichwörtliche starke Flüssigkeit am Geldmarkt unvermindert fort. Der Geldzufluß hat indessen bei den auf ihren lokalen Tätigkeitskreis beschränkten Raiffeisenkassen kein Besorgnis erregendes Ausmaß angenommen, vielmehr besteht für die neu zufließenden Gelder i. a. Verwendungsmöglichkeit im ordentlichen Kreditgeschäft. Dementsprechend ist es auch möglich, die auf Stabilität der Zinssätze gerichtete Tendenz beizubehalten und dem fleißigen Sparer seine recht mäßig gewordene Prämie nicht weiter zu schmälern.

   Die letztes Jahr angewandten Zinssätze der Zentralkasse in gewöhnlichem Konto-Korrent-Verkehr mit den angeschlossenen Kassen werden bis auf weiteres beibehalten.

6. Auf Grund eines einläßlichen Referates der Direktion der Revisionsabteilung wird grundsätzlich Eintreten auf die Frage der Schaffung einer Kautionsversicherung innerhalb des Verbandes beschlossen und Ausarbeitung eines bezüglichen Reglementes, das vorerst Gegenstand der Beratung in den Unterverbänden sein wird, angeordnet.

7. Vom Stand der Vorarbeiten für den auf den 25. und 26. Juni nach Lugano anberaumten Verbandstag wird Vormerkung genommen und festgestellt, daß die Logis- und Lokalverhältnisse den Verfügbarkeiten an den in den letzten Jahren benützten Kongreßorten nachstehen.

8. Der Darlehenskasse Bichelsee, die am 30. April 1950 als älteste Raiffeisenkasse der Schweiz ihr 50jähriges Bestehen feiern kann, werden die Glückwünsche des Verbandes entboten und in ehrender Weise der Großtat des Begründers und Schweiz. Raiffeisen-Pioniers Pfr. Traber gedacht.

9. Den revidierten Statuten des Unterwalliser- und des waadtländischen Unterverbandes wird die nachgesuchte Genehmigung erteilt.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

H. Mit dem Eintritt der freundlicheren Jahreszeiten ist auch die internationale Konferenztätigkeit, die offiziell durchwegs auf Völkerverständigung und friedliches Einvernehmen der Nationen lautet, vermehrt in Fluß gekommen. Allein, überall wo auch die Russen und ihre Satelliten dabei sind, die vorab dem Kommunismus zur Weltherrschaft verhelfen möchten, ist die ganze Arbeit zum voraus als fruchtlos anzusehen, und es darf wohl als ein letzter Versuch des UNO-Sekretärs angesehen werden, wenn er demnächst nach Moskau reist, um die Leute hinter dem Eisernen Vorhang zu einer loyalen, verständnisvollen Mitarbeit am wirtschaftlichen und sozialen Wohl der Bevölkerung der ganzen Welt einzuladen. Bleiben die Bemühungen resultatlos, werden sukzessive alle gemeinsamen, internationalen Bestrebungen ohne Rußland und Anhang geführt werden müssen, nachdem ihr Kredit in jüngster Zeit durch den Abschuß eines amerikanischen Flugzeuges in den Ostseegewässern weiter gelitten hat und sich unwillkürlich der Gegensatz zwischen Ost und West verschärfen mußte. Damit ist noch kein Kriegssignal gegeben, wohl aber die Phalanx der friedlich gesinnten, aufbaufreudigen Nationen gefestigt. Daß man in der Schweiz die Liebenswürdigkeit einer russischen Zeitung, in welcher unser Bundesrat zum Helfershelfer der Kriegsbrandstifter gestempelt wird, gebührend beachtet hat, ist ebenso selbstverständlich wie gewaltige Militärparaden in Prag als „friedensfreudiges" Symptom bewertet werden. Starkes Echo findet der Appell des internationalen Roten Kreuzes an 61 Nationen, die Atombomben als Kriegsinstrument auszuschalten und damit einen wertvollsten Beitrag zum Weltfrieden zu leisten.

Aller Ungeklärtheit der weltpolitischen Fragen zum Trotz ist im Wirtschaftsleben eine zunehmende Normalisierung festzustellen, besonders dort, wo, wie in Deutschland, der Arbeitswille und das Bestreben vorherrschen, durch gute Leistungen den gebührenden Platz in der Völkerfamilie wieder zu erringen. Schade nur, daß dort bereits wieder der Ueberheblichkeitsgeist an die Oberfläche kommt, wie es der Zwischenfall beim Adenauerbesuch in Berlin dartat, was ebenso mißtrauisch stimmte wie die Wiedereinsetzung einstiger führender Nazis in maßgebende Stellungen der Politik und Wirtschaft.

Erfreuliches Zeichen internationalen Zusammenarbeitswillens bildet der 4-Millionen-Besuch an der Mailänder Mustermesse, aber auch die bereits durchsickernde Absicht, die amerikanische Marshallhilfe nötigenfalls über 1952 auszudehnen, wobei allerdings nicht allein die Friedensliebe der USA, sondern die Sorge um Stärkung der europäischen Kaufkraft mitspielen mag, um den steigenden Güterüberfluß los zu werden und die Arbeitslosigkeit einzudämmen, deren Höhe nach gegenwärtigem Rhythmus bis 1952 auf 7 Millionen ansteigen würde. Nur langsam entwickelt sich die währungspolitische Verbesserung und der freie Zahlungsverkehr. Als weiterer Staat, der über die Abwertung nicht froh werden kann, ist Norwegen zu nennen. Die Ausweitungen im Export sind nach den Erklärungen des Generaldirektors der Norwegischen Bank unbedeutend, wogegen die Importpreise dauernd in die Höhe gehen und einen zunehmenden Druck auf das Realeinkommen ausüben. Beim gegenwärtigen Lebensstandard sei es unmöglich, das Gleichgewicht der Wirtschaft aufrecht zu erhalten, und es verbleibe als einziger Ausweg die Vermehrung der Produktion pro Arbeitsstunde ohne Lohnerhöhung (!). Zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes sah sich die Regierung veranlaßt, die Subventionen zur Verbilligung der Lebensmittel und Bedarfsartikel ganz oder teilweise zu sistieren, was kurz vor Ostern eine Teuerungswelle auslöste. Derselben dürften Begehren um Lohnerhöhung folgen und damit die ganze Abwertung zu einem Schlag ins Wasser degradiert werden. Norwegen zeigt so vor aller Welt, daß Währungsmanipulationen nur in Verbindung mit angestrengter Arbeit zur Erholung einer darniederliegenden Wirtschaft benützt werden dürfen und ein hoher Lebensstandard nur mit intensiven Arbeitsleistungen erkauft werden kann, was insbesondere auch den Engländern wird zum Bewußtsein kommen müssen.

Der Stand der schweizerischen Wirtschaft wird von maßgebenden Beobachtern als Annäherung an die Normalisierung gekennzeichnet, wobei indessen einzelne Industriezweige namhafte Rückgänge ihres Beschäftigungsgrades verzeichnen, während im Bausektor rege Tätigkeit herrscht und speziell deshalb die Arbeitslosenziffer Ende März mit 10 840 unwesentlich über der vorjährigen Vergleichszahl stand. Im Außenhandel ist pro erstes Quartal 1950 die Einfuhr von 1480 Millionen Franken rund 160 Millionen kleiner als in den ersten 3 Monaten des Vorjahres, während die Ausfuhr mit 799 Millionen nur um 11 Millionen geringer war. Die Befürchtungen, es könnte durch die Abwertungswelle vom September 1949 die Schweiz mit billigen Waren überschwemmt werden und die Ausfuhr arg ins Stocken geraten, hat sich also keineswegs bewahrheitet. Bemerkenswert ist, daß der Export nach Deutschland pro Januar/März mit 871 Millionen rund 50 Millionen höher war als in der gleichen Vorjahresperiode, während sich der Import mit 80,3 Millionen ziemlich gleich blieb. Zweifelsohne ließe sich dieser Handelsverkehr noch steigern, wenn sich schweizerische Kapitalkreise zu namhafter Kreditgewährung entschließen könnten, wozu indessen die notwendige Vertrauensbasis noch zu mangeln scheint.

Der Lebenskostenindex hat mit 217 einen Stand erreicht, der es dem Bundesrat erlaubte, ab 1. Mai von den 3 Bundesrappen zur Milchverbilligung deren 2 auf den Konsumenten abzuwälzen, während der dritte ab 1. November ds. J. vom Produzenten zu tragen sein wird. Diese Änderung, die sich im wesentlichen mit der Erfüllung der bäuerlichen Begehren deckt, ist im Volke i. a. verständnisvoll aufgenommen worden, was auch als Wertschätzung der von der Bauernsame während den Kriegsjahren geleisteten Dienste angesehen werden darf. Die Beibehaltung des bisherigen Produzentenpreises wird die Milcheinlieferungen begünstigen, die spez. in der Ostschweiz namhaft zugenommen und wiederum einen erfreulichen Stand erreicht haben. Wenn die Vorteile des billigeren Importes vermehrt zu Gunsten des Konsumenten ausfallen, scheint eine fühlbare Indexerhöhung aus der Milchpreisänderung nicht zu resultieren, während die Bundesfinanzen von einer bedeutenden Last befreit werden und die grundsätzlich zu verpönende Subventionswirtschaft einen willkommenen Abbau erfahren hat.

War der Kulturenstand anfangs April ein recht erfreulicher, hat die Frostnacht vom 26./27. April in einzelnen Landesteilen, speziell im Unterwallis, großen Schaden angerichtet. Die Niederschläge waren i.a. reichlich, und es verspricht im übrigen der fast im ganzen Land prächtige Baumblühet ein gutes Obstjahr.

Der Geldmarkt hat während den letzten Wochen seine starke Flüssigkeit beibehalten; er würde zweifelsohne Verschärfungssymtome gezeigt haben, wenn nicht der Bund in erweitertem Maße durch Sterilisierung ansehnlicher Summen bremsend gewirkt hätte. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten lauten andauernd auf über 2 Milliarden Franken, und es deutet die Erhöhung der Kassabestände bei den Kantonalbanken auf zunehmende Anlagesorgen für die zuströmenden Gelder hin. Die Zinssatzentwicklung im ersten Quartal zeigt ernste Auswirkung der Geldflüssigkeit auf den Kreditsektor. Bundesschuldverschreibungen mit 12monatiger Lauffrist finden zu 1 %, solche auf 21 Monate zu 1¼ % und zweijährige zu 1⅜ % schlanken Absatz, während für mittel- und langfristige Staatsobligationen die zuvor nie beobachtete Tiefrendite von 2,30 % kürzlich sogar auf 2,27 % gesunken ist. Gegenwärtig legt der Bund eine Konversionsanleihe auf, wobei für die Titel mit 30jähriger Laufdauer 3 %, für die 10jährigen jedoch nur 2½ % vergütet werden. Dabei muß man für die erstgenannten Titel (inkl. Stempel) 106 %, für die andern 101 % bezahlen und natürlich auch den Couponsteuerabzug in Kauf nehmen, so daß die 2½%igen Obligationen noch einen Nettoertrag von 2,29 % ergeben. Dieser mehr und mehr nachdenklich stimmende Zinsabbröckelungsprozeß hat die Kapitalabwehraktion, die in besonderer Schärfe bei den Großbanken gehandhabt wird, weiter ausdehnen lassen und von den Obligationen, die ganz refüsiert oder noch mit 2—2½ % verzinst werden, auf den Sparheftsektor übergegriffen. Nicht nur werden be-

Einladung

zur

47. ordentlichen Delegiertenversammlung

des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

auf Montag, den 26. Juni 1950, vormittags 8 Uhr,
im Saale der F i e r a (Mustermesse)
in Lugano

Tages-Ordnung

1. Eröffnungsansprache des Verbandspräsidenten . . . . . Nat.-Rat Dr. G. Eugster
2. Bestimmung von 4 Stimmenzählern.
3. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz und Berichterstattung über die Tätigkeit der Zentralkasse pro 1949 . . . . . Direktor J. Stadelmann
4. Bericht über den Stand der angeschlossenen Darlehenskassen per 31. Dezember 1949 . . . . . Direktor J. Heuberger
5. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates . . . . . Nat.-Rat A. Müller
6. Beschlußfassung über die Bilanz der Zentralkasse per 31. Dez. 1949 und über die Gewinn-Verteilung.
7. R e f e r a t : **„50 Jahre Raiffeisen in der Schweiz."** . . . . Direktor J. Heuberger
8. Allgemeine Umfrage.

St. Gallen, den 15. Mai 1950.

Namens des Verwaltungsrates:
Der Präsident: Dr. G. Eugster

---

tragsmäßige Beschränkungen auch bei kantonalen Instituten vorgenommen, sondern auch die Zinssätze weiter abgebaut. So hat kürzlich, lt. „NZZ" eine erste Kantonalbank den Zinsfuß für Sparguthaben über 5000 Franken auf 2 % reduziert und auch bei Sparkassen wird eine rückläufige Bewegung des Sparzinsfußes registriert. Bei den Versicherungsgesellschaften, inkl. AHV, mehren sich die Anlageschwierigkeiten und es machen die alten Mündelsicherheitsbegriffe allerlei verständliche Wandlungen durch, während bei den Pensionskassen Sanierungsvorlagen mit erhöhter Steuerzahlerbegründung die logische Folge des drohenden Zusammenbruchs des Zinsgebäudes sind. Wenn man von gewissen Konzessionen gegenüber Kommunalkrediten absieht, herrscht auf der Debitorenseite ziemliche Zinsruhe, und es wird im gewerbsmäßigen Geldverkehr der gerechtfertigte Satz von 3½ % für erste Hypotheken aufrecht erhalten.

Bei den R a i f f e i s e n k a s s e n, deren Dienste naturgemäß für Gläubiger und Schuldner für die lokale Bevölkerung reserviert zu bleiben haben, ist nach den Wahrnehmungen im Revisionsdienst und den Bewegungen bei der Zentralkasse der in der Bankwelt beobachtete Kapitalandrang nur wenig spürbar. Vielmehr halten sich Neuzugänge und Kreditbedarf mancherorts die Waage, und wo momentane Ueberschüsse an Einlagen vorliegen, nimmt sie die Zentralkasse jederzeit schlank und zu angemessenem Zins entgegen. Dadurch ist es möglich, die bisher geübten Einlagezinssätze von 2¾ % bis höchstens 3% für Obligationengelder bei wenigstens 5jähriger Lauffrist, von 2¼—2½ % für Spargelder und von 1—1¼ % für Konto-Korrent-Einlagen aufrecht zu erhalten. Dies bedingt anderseits die Belassung der bisherigen Schuldzinssätze auf dem tiefen, vom Schuldner tragbaren Niveau. Auch die Zentralkasse wird ihre Zinsbedingungen im Verkehr mit den Kassen weiter belassen und so die Raiffeisenbewegung einen beachtlichen Beitrag zur Stabilhaltung der Zinssätze auf mäßiger Basis leisten, was für die Wirtschaft anerkanntermaßen am zuträglichsten ist. Gleichzeitig wird auch dem fleißigen Sparer noch eine angemessene Prämie und so schutzwürdigem Sozialkapital die verdiente Berücksichtigung gesichert.

Milchwirtschaft und Rindertuberkulosebekämpfung

(Korr.) Gegenwärtig läuft die Referendumsfrist für das von den eidgenössischen Räten verabschiedete Gesetz zur Bekämpfung der Rindertuberkulose in unserem Lande. Es ist kaum anzunehmen, daß das Referendum dagegen von irgend einer Seite ergriffen wird. Demzufolge dürfte im Juli diese Klippe glücklich überwunden sein, so daß der Bundesrat alsdann dasselbe in Kraft setzen kann. Damit wird der Kampf gegen diese chronische Seuche im Viehstall noch energischer und zielbewußter geführt werden können. Nicht bloß die Viehbesitzer, sondern speziell auch unsere Milchwirtschaft ist an diesen Maßnahmen interessiert. Der Ruf der Konsumenten nach besserer und namentlich auch nach tuberkulosefreier Milch verstummt nicht mehr. Bisher sind speziell in den Zuchtgebieten die größten Erfolge in unserem Lande bei der Rindertuberkulosebekämpfung erzielt worden. Es sind dies aber gleichzeitig jene Gebiete, welche verhältnismäßig wenig Konsummilch liefern, indem die anfallende Milch vor allem zur Aufzucht verwendet wird. Wenn wir deshalb dem Rufe nach tuberkulosefreier Milch Rechnung tragen wollen, dann gilt es die Sanierung auch in die eigentlichen Milchproduktionszentren zu tragen und hier nicht bloß vereinzelte Ställe und Viehbestände, sondern ganze Gemeinden und Bezirke davon zu befreien. Dieses Ziel kann aber nicht von heute auf morgen erreicht werden. Es erfordert vielmehr viel Mühe und Arbeit und vor allem auch erhebliche finanzielle Aufwendungen seitens der Bauern selber wie seitens der öffentlichen Hand.

Der Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten hat auf diesem Gebiete bereits bemerkenswerte Vorarbeit geleistet. Von ihm ist ein sog. Zehnjahresprogramm ausgearbeitet worden. Nunmehr erhält dieses Programm aktuelle Bedeutung und wird zweifellos in den nächsten Monaten mehr von sich reden machen.

Dieses Zehnjahresprogramm des Zentralverbandes schweizerischer Milchproduzenten sieht drei verschiedene Etappen vor. Die erste dieser Etappen wird auf zwei Jahre beschränkt. Innert dieser Zeit sollen die Viehbestände auf ihren Tuberkulosebefall untersucht werden, damit einmal alle Viehbesitzer darüber im klaren sind, wie es diesbezüglich unter dem Rindvieh bestellt ist. Die anschließende zweite Etappe soll drei Jahre umfassen. Während dieser Zeit erhalten die tuberkulosefreien Viehbestände Prämien, um die Sanierung anzuregen. Die dritte Etappe endlich wird auf fünf Jahre fixiert. Die tuberkulosefreien Bestände sollen einen Vorzugsmilchpreis erhalten, während die anderen am Milchpreis sich einen Abzug gefallen lassen müssen. Jene Viehbesitzer, welche innert diesen fünf Jahren ihren Bestand ebenfalls sanieren, erhalten den Abzug wieder zurückerstattet, die anderen hingegen nicht, auch wenn sie nach Ablauf dieser Frist ebenfalls daran gehen, die Rindertuberkulose aus ihrem Bestande zu eliminieren. Aus rein finanziellen Erwägungen hofft man, den schweizerischen Viehbestand innert diesen zehn Jahren weitgehend sanieren zu können, denn jeder Viehbesitzer hat das größte Interesse daran, den besseren Milchpreis zu erhalten. Das sind in kurzen Zügen die Grundlinien des erwähnten Zehnjahresplanes. Vielleicht erfährt er noch etwelche Aenderungen. Unklar ist vor allem noch die Frage, wie die erforderlichen finanziellen Mittel aufzubringen sind. Hier kann der Zentralverband allein nicht alles übernehmen. Es wird notwendig sein, daß auch der Bund mithilft und daß speziell auch unsere Konsumenten für die tuberkulosefreie Milch einen etwas höheren Milchpreis bezahlen. Aus diesen Kreisen ist ja schon oft betont worden, daß man für tuberkulosefreie Milch gerne einen etwas höheren Preis entrichte. Die Hauptsache sei, daß endlich

in größeren Mengen auch in unserem Lande solche Milch erhältlich sei. Es wird sich deshalb alsdann zeigen, wie groß dieser Wille seitens der Verbraucher im gegebenen Momente ist. Jedenfalls steht unsere Milchwirtschaft in Sachen Rindertuberkulosebekämpfung vor entscheidenden Schritten und Maßnahmen in den kommenden Jahren.

Zu eines Jahres Gartenarbeit

„Trau nicht den Frühlingstagen." Diese Worte sind einem Liedanfang unterlegt. Und in unbeschwerten Jugendtagen haben wir diese heimelige Melodie so oft und gern in laulüftige Lenzabende hinein gesungen. Die schneetreibenden und kalten Tage von Ende April bewiesen, daß die warmen Märztage etwas allzu früh und allzu unbesonnen den Frühling verkündeten. Und wer weiß, vielleicht bringen uns die Eisheiligen — die Tage von Mitte Mai — nochmals ein kurzes Winterahnen. Es ist eben immer noch Frühling. „Trau nicht den Frühlingstagen . . ."

Im Gemüsegarten wollen wir aber trotz gelegentlichem Kälteeinbruch die Arbeiten nicht hinausschieben. Man nennt den Mai auch den „Bohnenmonat", weil wir die Beete mit solchen jetzt bestellen. Busch- und Stangenbohnen bedürfen viel Licht und lieben die Sonne. Pflanzen wir die Bohnen weit auseinander. Wir wollen ja nicht Blätterwerk, sondern Schoten erzielen. In zweiter Monatshälfte dürfen wir Tomaten, Gurken, Cornichon, Artischocken auspflanzen. Auch Sellerie und Lauch kommen zur Auspflanzung. Sie brauchen Kali. Und wo ein Beet frei wird, da bestellen wir dieses mit Kohl, Wirsing, Salat.

Beim Kauf von Blumenkohlsetzlingen macht man bisweilen die Beobachtung, daß diese schwarzbeinig sind. Es ist dies ein Pilz, der gerne bei dichter Aufzucht den Setzlingen in deren Wurzelhals eindringt. Und steckt dieser Fadenpilz einmal im Garten, so ist er gar nicht mehr so leicht wegzubringen. In Gemüsegärtnereien beginnt man die Erde daher mit besonderen Dämpfapparaten keimfrei zu machen. In solcher Erde aufgewachsene Setzlinge bleiben meistens von Pilzkrankheiten verschont.

Ueber den Wert der Wechselwirtschaft möchten wir hier einige Worte einschalten. Würde man jedes Jahr die gleiche Pflanze auf die gleichen Beete setzen, so wäre im zweiten Jahr der Ertrag geringer, im dritten Jahr sehr gering, weil die gleichen Pflanzen dem Boden immer die gleichen Nährstoffe entziehen. Es würde und müßte Bodenmüdigkeit eintreten. Außerdem verlieren die Gemüse an Geschmack und Haltbarkeit. Um solche Schäden zu vermeiden, muß eine geordnete Wechselwirtschaft im Garten in Betrieb kommen. Wo im ersten Jahr starkzehrende Gemüse gepflanzt werden, da gibt man sich im zweiten Jahr mit Wurzelgemüse zufrieden, im dritten Jahr mit Hülsenfrüchten. Und ein solcher Wechsel soll stetig eingehalten werden.

Man darf auch einmal zur Tomatenkultur einige Worte verlieren. Tomaten sind Südlandskinder, verlangen sonnige Lage und Schutz vor rauhen Winden. Man setzt sie in Abständen von 60 cm und gibt ihnen — je nach Sorte — Pfähle bis 130 cm Höhe. Tomaten sollen nicht ganz senkrecht gesetzt werden. Sie lassen sich auch als Spalier ziehen. Tomaten lassen sich ungemein vielseitig verwenden: als Gemüse, Salat, zum Eindichten.

Salat soll das ganze Jahr auf den Tisch kommen. Es ist noch wenig bekannt, daß Kopfsalat ausgezeichnet wächst, wenn der Samen gleich in den Garten gesät wird. Durch das Verpflanzen wird die Salatpflanze immer einer Störung oder Stockung unterworfen. Die Pfahlwurzel muß unbeschädigt bleiben, soll die Pflanze gut gedeihen. Von einer Frau wird erzählt, daß sie nie Samen selber in den Garten aussäte; sie warf gelegentlich vom Fenster aus eine kleine Handvoll Samen aufs Erdreich hinunter. Und sie konnte vom Frühling bis in den Spätherbst hinein immer wunderbar schönen Salat ernten. Keimen die Samen nahe beieinander, so müssen die Pflanzen verdünnt werden. Salatsamen ist nicht teuer. Un was den eigentlichen Salat verteuert, das sind seine Zutaten: Oel, Essig, wenn's gut geht auch — Speck. Salat ist Liebhaberei. Und wie ungleich bekommt man ihn in Wirtschaften oft zu Tisch. Ein allgemeines Rezept zum Salatbereiten heißt: Mit Essig sparsam zugeben, mit Oel verschwenderisch sein, das Durchrühren mit Fleiß besorgen.

Im Blumengarten regt sich reiches Leben. Werfen wir nur einen Blick auf die kleinpflanzlichen Wesen darin. Vergißmeinnicht, Gemswurz, Maiglöcklein, die bunten Primeln, Stiefmütterchen, Schneekissen, Frühlingsphlox, duftende Hyazinthen und Tulpen schmücken jetzt den Garten. Bald dürfen wir auch die Dahlien auspflanzen. Ende des Monats entnehmen wir dem Triebkasten die vorkultivierten Einjahresblumen, um selbe in kleinen Gruppen überall in den Blumengarten einzusetzen. — Wir erinnern hier an einige altbekannte Pflanzen, die immer schönste Gartenzierde waren, leider in den letzten Jahren vielfach verdrängt wurden. Die rotblühenden Salvien sollten wieder vermehrt im Garten leuchten. Wenn diese den ganzen Sommer blühen dürfen, so gehört ihnen fetter Boden und viel Feuchtigkeit. Am schönsten zieren sie, wenn sie der herbstliche Morgennebel umdeckt, dann plötzlich die Sonne sie umflutet, dann haben sie ihren richtigen deutschen Namen: Feuersalbei. Bartnelken waren früher in jedem Bauerngarten anzutreffen. Sie sind feine Schnittblumen, blühen aber erst im zweiten Jahr nach der Aussaat. Eine Gartenzierde ist und bleibt der rote Fingerhut. Die Kinder singen oft ein Liedchen von einem „blauen Fingerhut". Das gibt es nicht. Sie besingen damit den blaublühenden Eisenhut, der ein vieljähriges Gewächs ist. Der Fingerhut blüht trüb purpur und in seinen vielen Variationen rosa, weiß, gelblich.

Gönnen wir auch dem Fensterschmuck unsere Aufmerksamkeit. Jede Blume ziert, nicht aber zuletzt die bei einem Erker, bei einem sonst unschön scheinenden Fenster. Knollenbegonien sind dankbarer Fensterschmuck für sonnenarme Lage. Die eigentlichen Balkonbegonien gehören der Pendula- und Multiflora-Klasse an. Nach einmaliger Anschaffung vermögen sie viele Sommer hindurch starken Flor zu entwickeln. — Nach wie vor sind Petunien beliebter Fensterschmuck. Die hängenden (= pendula) Formen sind bedeutend wüchsiger als die großblumigen und blühen wiederum reicher in ungefüllter Blumenpracht. Petunien lieben mittelschwere, nahrhafte Erde, Halbschatten und viel Feuchtigkeit.

Was jetzt in allen Gärten zu wachsen beginnt, ist leider das — Unkraut. Und da zeigt sich beim Jäten das alte Lied: ist man hinten fertig, so kann man vornen wieder beginnen. Die Unkräuter verbreiten sich dazu nicht nur durch Samen, sondern auch durch wurzelige Ausläufer: so die Disteln, Brennesseln. Eine Hauptsache bei unserer Jätarbeit sollte daher sein: Jäten bei feuchtem Boden, damit wir die Unkräuter mit den Wurzeln bekommen. Ein Unkraut aller Kulturböden ist die Vogelmiere. Klein, unscheinbar — und plötzlich ein einziger Teppich. Das ist erklärlich. Ein einziges solcher Pflänzchen braucht nur sechs Wochen, um 5000 winziger Sämchen zu verbreiten.

Das sind in der zweiten Generation bereits 25 Millionen Samen. Und dabei sollen die mikroskopisch kleinen Samen in der Erde dreißig Jahre lang ihre Keimkraft behalten. Und da gibt es noch Leute, welche die ausgejätete Vogelmiere auf den Komposthaufen werfen! Ein Trost bleibt! Es ist nicht nur die Vogelmiere, die soviel Samen herausgibt. Anderseits freut sich der Bauer, daß z. B. der Löwenzahn bis zu 12 000 Samen entwickeln kann. Ein einziges Exemplar einer Königskerze bringt in einer Blütenperiode eine volle Million Samen hervor. Die Welt ist nun einmal so geschaffen, daß sie Leiden und Freuden kennt. Und es ist dies gut so. Leiden bewahren uns vor Uebermut. Und die Freuden erleben und kosten wir eigentlich erst recht, wenn sie nicht überdosiert gereicht werden. Und so mag uns der Garten daran erinnern: Eine einzige frohe und freudige Stunde überwiegt tausend andere. Was uns aber der Frühling in seiner Maienpracht an Blütenwundern schenkt, das wollen wir mit Lust und Liebe einatmen. Aber dann müssen wir uns doch wieder zur Erde bücken, um eben dem — Unkraut den Meister zu zeigen. Das Böse überwinden wir nur mit dem Guten. (E-s)

Raiffeisen in Finnland

Das finnische landwirtschaftliche Genossenschaftswesen mit seinen verschiedenen Zweigen bildet einen bedeutenden Faktor im finnischen Wirtschaftsleben. Die propagandamäßig wichtigste und bestentwickelte Zentralorganisation ist die Pellervo-Society, welche dieses Jahr ihr 50jähriges Bestehen feiert. Genossenschaftliche Kredit-, Molkerei-, Warenabsatz- und Schlächterei-Gesellschaften mit ihren entsprechenden Verbänden zählen in Finnland zu den hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Kreditgenossenschaften arbeiten prinzipiell nach den vom deutschen Philantropen Fr. Wilh. Raiffeisen festgelegten Grundsätzen.

Sie gewähren Kredite an Landwirte und andere Leute, die ihren Wohnsitz auf dem Lande haben, ferner an diverse Genossenschaften, wie landwirtschaftliche Warenabsatz-, Molkerei- und Schlächtereigenossenschaften sowie an Gemeinden. Zwei Drittel der ländlichen Finanzgeschäfte dieser Genossenschaften wickeln sich bei den Kreditgenossenschaften ab. Darlehen werden von den Genossenschaften nur an Mitglieder gewährt und zwar gegen Hypotheken und Faustpfand. Wechsel werden als Kreditgarantie in keinem Fall akzeptiert.

Ende Dezember 1948 bestanden 763 genossenschaftliche Kreditinstitute. Die Zahl der Mitglieder war 210 800. Das Kapital, über welches die Kreditgenossenschaftsbewegung verfügte, stieg auf ungefähr 26,5 Milliarden Mark, worunter die Einlagen der verschiedenen Genossenschaften mit 14,2 Milliarden Mark figurierten. Die Darlehensforderungen der Kreditgenossenschaftsorganisationen betrugen Ende Dezember 1948 total 22 Milliarden Mark, was 25,1 % der Darlehen sämtlicher Finanzinstitute entspricht. Der respektive Prozentsatz im Jahre 1938 war 12,3 %. Die rasche Zunahme der Darlehen bei den genossenschaftlichen Kreditkassen ist in hauptsächlicher Linie mit der Wohnbausiedlungs-Aktion der Regierung im Zusammenhang, welche zugunsten der kriegsgeschädigten Bevölkerung eingesetzt hat. Die Gelder, welche für den Wiederaufbau im Norden des Landes gewährt wurden, haben zum vorerwähnten Darlehenszuwachs beträchtlich beigetragen. Von den getätigten Darlehensgeschäften für Siedlungsanlagen wurden 80 % mit genossenschaftlichen Kreditinstituten abgeschlossen und für den Wiederaufbau im Norden 97 %, währenddem der Rest den Banken zufiel.

In einem Land des Kleinbesitztums, wie wir es in Finnland finden ist das Genossenschaftswesen von grundlegender wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung. *

Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft Brugg

Diese im Jahre 1921 auf Initiative des schweizerischen Bauernverbandes gegründete Bürgschaftsgenossenschaft, welche die Verselbständigung von landwirtschaftlichen Dienstboten und Bauernsöhnen bezweckt, hat in dem am 31. Dezember 1949 zu Ende gegangenen, 29. Geschäftsjahr die bisher größte Zahl von Bürgschaften eingegangen, nämlich deren 71, mit einem Kapitalbetrag von Fr. 550 500.—. Davon entfallen 28 mit Fr. 284 000.— auf Käufer und 43 mit Fr. 266 500 auf Pächter. Insgesamt hat diese Genossenschaft bisher 1028 Bürgschaften im Kapitalbetrag von 6,4 Mill. Fr. übernommen. Von denselben standen am Ende des Berichtsjahres 516 mit 2,69 Mill. Fr. in Kraft, und zwar 338 mit 2,01 Mill. für Käufer von Liegenschaften und 178 mit 681 875 Fr. für Pächter. Unter den Kantonen steht Neuenburg mit 82 Fällen an erster Stelle. Dann folgen Bern mit 69, Aargau mit 64, St. Gallen mit 61 Posten; die ganze Zentralschweiz ist nur mit 30 Posten vertreten.

Daß sich mehr Gesuchsteller meldeten, als befriedigt werden konnten, geht u. a. daraus hervor, daß pro 1949 59 Gesuche abgewiesen werden mußten, wovon 32 wegen übersetzten Kaufpreisen oder Pachtzinsen.

Erfreulicherweise haben, wie dies auch im Wege der 129 mit Raterteilung verbunden gewesenen Kontrollen des Geschäftsführers an Ort und Stelle festgestellt werden konnte, die meisten Bürgschaftsnehmer wiederum befriedigt, d. h. sich der ihnen gewährten Hilfe würdig gezeigt. Verluste waren keine zu beklagen. Der Amortisationsdienst gestaltete sich recht günstig, indem insgesamt 104 % des pflichtigen Abzahlungsbetrages amortisiert wurden. 71 % der Bürgschaftsnehmer oder 323 Klienten leisteten den vollen pflichtigen Betrag, 115 davon sogar noch mehr; nur auf 70 Posten (15 %), worunter hauptsächlich solche in Trockengebieten, wurden keine Abzahlungen geleistet. Die Zinsbelastung auf den verbürgten Darlehen betrug bei den grundpfandversicherten Darlehen durchschnittlich 3,73 %, bei den Kt.-Krt.-Krediten (die eigentlich nicht vorkommen sollten. Red.) 4,04 %. Mit Ausnahme von Obwalden, wo der Bankzins 5,25 % betrug, bewegen sich die Zinsbelastungen in anständigem Rahmen.

Trotzdem diese Bürgschaftsgenossenschaft von den Schuldnern keinerlei Gebühren und Spesen verlangt, ist sie die weitaus finanzkräftigste der ganzen Schweiz. Dies rührt hauptsächlich daher, daß sie s. Zt. bei der Gründung aus dem Liq.-Ergebnis einer kriegswirtschaftlichen Institution die hübsche Summe von 1,2 Mill. Fr. auf den Weg bekam und bei verhältnismäßig geringen Verlusten im Verlaufe von drei Jahrzehnten Reserven im Betrage von 785 000 Fr. äufnen konnte. Diese Kapitalien, sowie das einbezahlte Genossenschaftskapital von 167 400 Fr. sind in solid bilanzierten, erstklassigen Obligationen angelegt, die den verbürgten Total-Betrag von 2,6 Mill. hundertprozentig decken, so daß die Kreditgeber über eine prima Sicherstellung verfügen. Pro 1949 resultierte ein Reingewinn von Fr. 35 287, wovon die Anteilscheine, wie üblich, eine 3prozentige Verzinsung erhalten, während 20 000 Fr. den Reserven zugeschieden werden. Durch ein Vermächtnis von 150 000 Fr. war es möglich, die Verlustreserve auf 235 000 Fr. zu erhöhen.

Die am 17. April 1950 unter dem Vorsitz von Landammann Zaugg, Aarau, in Brugg abgehaltene Generalversammlung genehmigte nach aufschlußreichen Ergänzungen des gedruckten Jahresberichtes durch Geschäftsführer H. Rossel die Rechnung und Bilanz und stellte vor allem einen soliden Stand der Genossenschaft fest, aber auch die Tatsache, daß dieselbe nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in belehrender und erzieherischer Hinsicht jungen Bauern wertvollste Dienste leistet. H.

50jähriges Jubiläum des Landverbandes St. Gallen

Dieser im Jahre 1899 gegründete Verband landw. Genossenschaften des Kantons St. Gallen und benachbarter Gebiete, mit welchem der Verband schweiz. Darlehenskassen seit Jahrzehnten recht angenehme Geschäftsbeziehungen unterhält, hat am 6. Mai in Verbindung mit der ordentlichen Jahresdelegiertenversammlung in Rheineck sein goldenes Jubiläum feierlich begangen.

Diese Organisation, die aus der landw. Gesellschaft des Kantons St. Gallen hervorgegangen ist, umfaßt 91 Genossenschaften mit 11 109 Mitgliedern, darunter mehrere aus Raiffeisenkassen hervorgegangene Gebilde. Pro 1949 wurden 5195 Waggons Ware für 12,2 Mill. Fr. umgesetzt. Die ausgewiesenen Reserven machen 182 133 Fr. aus, trotzdem im Verlaufe des halben Jahrhunderts das Verbandsvermögen zweimal wirtschaftlichen Umwälzungen zum Opfer fiel. Gefestigt wie noch nie und im steten Ausbau begriffen, leistet dieser Verband unter Führung des seit 34 Jahren im Betriebe tätigen Hrn. Dir. J. Giezendanner der Landwirtschaft seines Tätigkeitsgebietes, sowohl als Bezugs- wie als Absatzorganisation große Dienste, sorgt für gute Versorgung der Kantonshauptstadt mit landw. Qualitätsprodukten und fördert den immer wichtiger werdenden Schulterschluß unter der Bauernsame. Unsere besten Wünsche begleiten diesen noch weiter ausbaufähigen landw. Genossenschaftsverband ins 2. Halbjahrhundert fruchtbringender Tätigkeit. J. H.

Aus den westschweizerischen Unterverbänden

Zu den erfreulichsten Erscheinungen in der schweiz. Raiffeisenbewegung zählt zweifelsohne die Tatsache, daß die Idee der genoss. Kredithilfe nicht nur in allen vier Sprachgebieten Wurzel gefaßt, sondern auch daß sich innerhalb derselben im Verband schweiz. Darlehenskassen eine Zusammenarbeit entwickelt hat, wie sie kaum in einer andern Wirtschaftsorganisation anzutreffen ist. Dieses gemeinsame Fühlen und Denken äußert sich nicht nur an den schweizerischen Verbandstagen, sondern offenbart sich auch an den Delegiertenversammlungen der welschen Kantonal- und Regionalverbände, an welchen das Interesse am Gedeihen der gesamtschweizerischen Organisation nicht weniger lebhaft zum Ausdruck kommt als an den gleichartigen Zusammen-

künften im deutschsprachigen Landesteil. Sprechende Beweise hiefür lieferten die dieses Frühjahr abgehaltenen Tagungen von Welschwallis, vom Waadtland und besonders vom Berner Jura. Ueberall waren die Delegiertenversammlungen zahlreich besucht. Durchwegs kam in z. T. recht temperamentvoller Weise die tiefe Verankerung des Raiffeisenideals und ein eindrucksvolles Bekenntnis zu den gewissenhaft beobachteten Raiffeisengrundsätzen zum Ausdruck.

Den Reigen dieser Versammlungen eröffnete der Unterverband von Unterwallis, der am 13. April, 220 Mann stark, unter dem Vorsitz von Hrn. Adrian Puippe, Siders, Mitglied des Verbandsvorstandes, in Sitten tagte. Im Anschluß an die Erledigung der geschäftlichen Traktanden, wobei der Vorsitzende in ausgezeichneter Weise die große Bedeutung des Revisionsdienstes des Verbandes unterstrich, wurden die Unterverbandsstatuten den neuen Verbandsstatuten angepaßt. Dabei entschied sich die Versammlung, entgegen dem Antrag des Vorstandes, der eine Erhöhung auf 7 Mitglieder in Vorschlag gebracht hatte, das leitende Kollegium bei 5 Mann zu belassen. Mit Akklamation wurde der Vorsitzende, der trotz seiner 72 Jahre alljährlich die meisten Generalversammlungen der bestehenden 63 Kassen mit aufmunternden Referaten erfreut und damit eine einzig dastehende Hingabe an die ihm ans Herz gewachsene Bewegung dokumentiert, wiederum mit dem Präsidium betraut. Dir. Heuberger, der die Grüße des Verbandes überbrachte, hielt im Anschluß an einen Rückblick auf die Entwicklung der schweiz. Raiffeisenbewegung im Jahre 1949 einen Vortrag über die Umwälzungen am schweizerischen Geldmarkt und trat dabei auch Auffassungen entgegen, die auf Währungsmanipulationen lauten. Verbandsrevisor Puippe verwertete in einem Exposé die gemachten Beobachtungen im Revisionsdienst und stellte fest, daß sämtliche Kassen des Unterverbandsgebietes ihre Jahresrechnung selbständig abgeschlossen und fristgerecht dem Verband zugestellt haben. An der Nachmittagsversammlung hielt Dr. Duccotterd, Sekretär des freiburgischen Landwirtschaftsdepartements, einen interessanten Vortrag über „zeitgemäße Dorfgemeinschaft", während sich Nat.-Rat Favre über die wirtschaftlichen Postulate des Kantons Wallis verbreitete. Nachdem der Oberwalliser Unterverbandspräsident, Dir. Hs. Bloetzer, Visp, unter lebhaftem Beifall die Grüße des Oberwalliser Unterverbandes überbracht hatte, fand die vorzüglich verlaufene Versammlung mit dem gemeinsam gesungenen Schweizerpsalm ihren feierlichen Abschluß.

Zwei Tage später fanden sich unter dem Vorsitz von Gemeindepräsident Maillard von Corsier 140 Mann stark in Lausanne die Abgeordneten der 67 waadtländischen Darlehenskassen zur ordentlichen Jahrestagung in Lausanne ein. Dem magistralen Berichtsreferat des Präsidenten war zu entnehmen, daß sich die angegliederten Institute trotz teilweise ungünstiger Wirtschaftsverhältnisse (kleine Weinernte, Trockenheit, geringe Obsternte) recht befriedigend entwickelt haben und ihren Einlagenbestand um 5,5 % auf 46,3 Mill. Fr. erweitern konnten, während die Jahresgewinne von 185 573 Fr. die Reserven auf 2,32 Mill. oder 5 % der Bilanzsumme erhöhten. Der Berichterstatter hob die Wertschätzung hervor, welche die Raiffeisenkassen beim Landwirtschaftsdepartement genießen, das Vizedir. Serex vom Verband schweiz. Darlehenskassen zur Haltung von Vorträgen über das landw. Kreditwesen im Schoße der Ausbildungskurse für ehemalige Landwirtschaftsschüler zugezogen hat. Dir. Heuberger verbreitete sich vorerst über die einschneidenden Entwicklungen am schweiz. Geldmarkt und befürwortete eine gradlinige, Schuldner und Gläubiger gerecht werdende Zinsfußpolitik unter Ablehnung von Geldabwehraktionen, wie sie gegenwärtig unter Verkennung ihrer volkswirtschaftlichen Aufgaben von den Großbanken betrieben werden. In einem weitern Exposé äußerte sich der gleiche Redner zu den Traktanden des diesjährigen schweizer. Verbandstages und erinnerte in einem Rückblick auf die 50jährige Raiffeisentätigkeit in der Schweiz, an die Verdienste des waadtländischen Raiffeisenpioniers Pfr. Rochat, der im Jahre 1906 die erste Raiffeisenkasse in der welschen Schweiz gegründet hat und damit unserer, über alle 4 Sprachgebiete sich erstreckenden Bewegung gesamtschweizerischen Charakter verlieh. Hr. Blanc, Sekretär der waadtländischen Landwirtschaftskammer, versicherte die Raiffeisenbewegung erneut seiner Sympathie, hob die Bedeutung der raiffeisenschen Kredithilfe für den Kleinbauern hervor und betonte, daß es weder Aufgabe des Staates noch der Bauernhilfskassen sei, deren Kredit zu befriedigen, vielmehr die Raiffeisenkassen mit ihrer guten Personenkenntnis und guten Ueberwachungsmöglichkeit hiefür zuständig seien. Vizedirektor Serex benützte schließlich die Gelegenheit, seine reichen Erfahrungen aus dem Revisionsdienst zu verwerten und mit wertvollen Anregungen für die Vervollkommnung der Innenverwaltung an Mann zu bringen. Sehr befriedigt von der lehrreichen Tagung, schloß Präs. Maillard die Verhandlungen mit allseitigem Dank und der Einladung, für die weitere Ausdehnung des Kassanetzes besorgt zu sein.

Besonders eindrucksvoll verlief die diesjährige Jahrestagung des Unterverbandes vom Berner Jura, mit welcher das 25jährige Bestehen dieser Regionalvereinigung verbunden war. Sämtliche 57 Kassen hatten an die am 23. April im malerischen Städtchen St. Ursanne stattgefundene Versammlung Delegierte entsandt, so daß Unterverbandspräsident Oberst Léon Membrez nicht weniger als 200 Abgeordnete an der von ihm in alle Details wohlvorbereiteten Tagung begrüßen konnte. Zu ihnen hatten sich die Präsidenten sämtlicher übrigen Unterverbände der französischen Schweiz und desjenigen vom Berner Oberland sowie Dir. Heuberger und Revisor Froidevaux vom Zentralverband gesellt. Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden, wobei die zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren Präsident Membrez und Vizepräsident Pfr. Montavon nach 25jähriger, sehr verdienstvoller Tätigkeit vom Vorstand zurücktraten und durch Gemeindeammann Ackermann, Montsevelier, und Kassier Motet als erster Vertreter vom Südjura ersetzt wurden, orientierte Dir. Heuberger über die Entwicklung der schweizerischen Raiffeisenkassen im Jahre 1949 und referierte sodann über die derzeitige flüssige Geldmarktlage, ihre Ursachen und ihre Auswirkungen auf die Zinsfußpolitik. Dabei beleuchtete der Redner auch die Folgen der Abwertungswelle vom September 1949 und unterstrich die solide Verfassung des Schweizerfrankens als der angesehensten und bestfundierten Währung der Welt. Mit Akklamation erkor die Versammlung alt Großratspräsident S. Michel, Courtedoux, zum neuen Unterverbandspräsidenten, der trotz sonstiger starker Inanspruchnahme das Mandat annahm und den beiden, zu Ehrenmitgliedern ernannten, viel verdienten Demissionären Worte wohlverdienten Dankes widmete und sinnvolle Geschenke überreichte.

Der Nachmittag war in Verbindung mit einem Festbankett der Würdigung 25jähriger, fruchtbarer Raiffeisentätigkeit im Jura gewidmet. In der in einen Festsaal umgewandelten, geräumigen Turnhalle nahm die Veranstaltung, umrahmt von prächtigen gesanglichen und musikalischen Darbietungen, einen ausgezeichneten Verlauf. Sie gab nicht nur Veranlassung zu lebhafter Genugtuung über die während eines Vierteljahrhunderts im Interesse des jurassischen Landvolkes auf dem Wege der Selbsthilfe erzielten Erfolge, sondern wurde auch zu einem flammenden Bekenntnis für grundsatztreues Raiffeisentum und dankbarer Anhänglichkeit an den schweizerischen Raiffeisenverband. Den Reigen der Toaste eröffnete mit Worten der Anerkennung der heutige Kassa- und frühere Gemeindepräsident Marchand von St. Ursanne, der Vergleiche zwischen den auf das 8. Jahrhundert zurückgehenden Kulturstätten von St. Ursanne und St. Gallen anstellte, worauf der zurückgetretene Unterverbandspräsident einen historischen Rückblick: „25 Jahre Raiffeisenkassen im Jura" bot. Dabei wurde an die mannigfaltigen Hindernisse erinnert, welche die im Jahre 1925 zu einer Regionalvereinigung zusammengeschlossenen Kassen zu überwinden hatten, um im Laufe der letzten 10 Jahre in enger Anlehnung an die bewährten Raiffeisenprinzipien die zur gesunden Entwicklung unerläßliche Plattform zu finden.

Dir. Heuberger überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Verbandes, stellte eine durchwegs solide Verfassung der 57, rund 4000 Mitglieder zählenden, fast 25 Mill. Bilanzsumme verzeichnenden und über 663 000 Fr. Reserven verfügenden Kassen fest und dankte nicht nur für die bekundete Verbandstreue, sondern ganz besonders für die restlose und freudige Beobachtung der Raiffeisengrundsätze, besonders der als Eckpfeiler und Gemeinnützigkeitsbeweis anzusehenden ehrenamtlichen Verwaltung, die nicht nur im Jura, sondern bei allen 300 Raiffeisenkassen der welschen Schweiz als angenehme Pflicht betrachtet wird. Pfr. Montavon, Courroux, Vizepräsident des Aufsichtsrates des Verbandes, der mehr als 30 Kassen gegründet hat, wartete in launigen Worten mit Reminiszenzen aus dem Anfangsstadium auf, das ihm neben dem Beifall der ökonomisch schwachen Kreise viele Hindernisse und Animositäten, selbst aus geistlichen Kreisen, eintrug, und lud die Festgemeinde in testamentarisch anmutenden Ausführungen zur unentwegten Hochhaltung der von Vater Raiffeisen und Pfr. Traber überlieferten Grundsätze ein, als bestem Schutzwall gegen die Gefahr der Vermaterialisierung und Zersetzung. Verbandsrevisor Froidevaux gab seiner lebhaften Genugtuung über das Erstarken der für das wirtschaftliche Fortkommen der Bevölkerung seiner engern Heimat so bedeutsamen genossenschaftlichen Selbsthilfe Ausdruck, worauf Präs. E. Müller, Därstetten, den Gruß des Oberländischen Unterverbandes entbot und anschließend die anwesenden Unterverbandspräsidenten von Welsch-Freiburg, Neuenburg, Genf, Waadt und Unterwallis ihre Glückwünsche darboten. Gegen 17 Uhr konnte Präsident Michel die in allen Teilen vorzüglich verlaufene, eindrucksvolle Jubiläumstagung schließen, die als hoffnungsvoller Auftakt einer weitern guten Entwicklung der stets mit vorbildlicher Treue dem schweiz. Verbande ergeben gewesenen Jurassier-Kassen gewertet werden darf.

*

Solothurnischer Unterverband

Die ordentliche Delegierten-Versammlung des soloth. Unterverbandes, die nebst Fühlungnahme besonders der Erstarkung des sozialen und demokratischen Raiffeisengedankens dient, fand heuer am 17. April in der aufstrebenden Gemeinde Derendingen statt. Nationalrat Alban Müller, Präsident, war sichtlich erfreut, als er die 160 Personen zählende Versammlung willkommen hieß. Sein spezieller Gruß galt den werten Gästen und Referenten, Regierungsrat Dr. Obrecht und Vize-Direktor Egger, aus St. Gallen, sowie dem Vertreter der Gemeinde, Ammann E. Heri. Unserem jüngsten Verbandsmitglied, der Darlehenskasse Derendingen, wand er zum hocherfreulichen Anfangserfolg ein Kränzchen und erwähnte das 50. Jubiläum der ältesten Kasse in Büsserach. — Nach einem Blick auf die im Ausland erfolgten Abwertungen konnte er feststellen, daß unsere Handelsbilanz bis heute glücklicherweise keine wesentliche Aenderung erfahren hat. Hinsichtlich des Exportes wird jedoch in Zukunft eine Gewinneinbuße nicht zu vermeiden sein. Unser Schweizerfranken ist jedoch nebst dem Dollar die geachtetste Währung geblieben. Darob sind wir erfreut, denn eine gesunde Währung ist eine unerläßliche Voraussetzung eines gesunden Staatswesens. Unsere Raiffeisenkassen wollen beitragen, die Ordnung, die schweizerische Eigenart und die persönliche Freiheit zu erhalten und gegen fremde Ideologien zu verteidigen. Quelle und Hort des Rechts ist die ewige Ordnung der Dinge. Unsere Bewegung stellt sich willig in deren Dienst zum Wohl von Volk und Heimat. — In seiner Totenklage erweckt er ein Memento für die Verstorbenen Raiffeisenfreunde, namentlich für den langjährigen Kassier Gustav von Arx, Egerkingen.

Nach dem gehaltvollen Eröffnungswort verlas Aktuar Haberthür Protokoll und Jahresrechnung, die beide diskussionslos genehmigt wurden. In seinem Jahresbericht gab der Vorsitzende die Abschlußzahlen der soloth. Bewegung bekannt. Die 67 Kassen zählen nunmehr 8409 Mitglieder. Die anvertrauten Gelder wuchsen um 5,5 Mill. auf 94,1 Mill. Fr. an. Die Zahl der Spareinleger vermehrte sich um 1580 auf 42,178. Der Umsatz stieg auf 124 Mill. Fr. Reingewinn 388,000 Fr., Reserven 4,27 Mill. Fr. Es sind dies erfreuliche Zahlen, die die Wertschätzung unserer Bewegung unter Beweis stellen. — Vize-Direktor Egger freut sich in seiner Ansprache vorerst, daß auch die heutige Tagung im Zeichen des Fortschrittes steht. In dieser Steigerung widerspiegelt sich rege Aktivität. Die Erfolge kommen zwar nicht mühelos, doch Dienst am Volk und nicht Verdienst, ist unsere Devise. Auf bewährter Grundlage ist unsere Bewegung mit 900 Kassen in helvetischen Landen zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor herangewachsen. Der Referent sprach sodann in sehr interessanten und klaren Ausführungen über die Umwälzung am schweizerischen Geldmarkt. Er spürte den Gründen des massiven Kapitalangebotes nach, das einen niedagewesenen Zinstiefstand verursachte: große Auslandskapitalien verlagern sich in die sichere Schweiz, geflüchtetes und eingefrorenes Geld kehrt in die Heimat zurück, der AHV-Fonds hat große Prämien-Einnahmen und vorerst verhältnismäßig kleinere Verpflichtungen, die guten Abschlüsse der öffentlichen Verwaltungen, die Rückzahlungen von Anleihen ermöglichen usw. Diese außerordentliche Situation verlangt Anpassung. Er spricht einer möglichst stabilen Zinsfußgestaltung das Wort. Sein Wunsch geht dahin, die Kassen mögen auch fernerhin den Kreditnehmern und den Sparern zu möglichst günstigen Bedingungen dienen können. — Vor dem Mittagessen entbietet Präs. Schweingruber den Gruß der Gemeinde und der Behörden. Hierauf konzertiert der Jodlerklub und seine schönen Weisen werden kräftig applaudiert.

Regierungsrat Dr. Obrecht bestritt mit ausgewählten Kapiteln aus der Revision des Einführungsgesetzes zum ZGB in 1½stündigem staatsmännischem Vortrag das 2. Referat. Ueber diese Materie werden wir im Verlaufe des Sommers noch reichlich orientiert werden, so daß sich der Berichterstatter darüber nicht verbreiten will. In der Höhenluft des Weißenstein wird der Entwurf nächstens durchberaten. Wir danken hierorts dem Referenten bestens. Unser altes Postulat hinsichtlich öffentliche Beurkundung der Bürgschaftserklärungen durch einen Gemeindefunktionär ist vorerst nicht berücksichtigt. Durch regierungsrätliche Verordnung vom Jahre 1942 sind zur Bürgschaftsbeglaubigung nur Amtschreiber oder Notare zuständig. Diese Regelung befriedigt absolut nicht. Unser Verband macht sich da zum Sprachrohr des Landvolkes, dem diese Umständlichkeit nicht einleuchten will. Warum müssen die Leute aus den Dörfern, und oft noch recht weit, in den Bezirkshauptort pilgern wegen einer Bürgschaftsunterschrift. Es wäre schade, wenn wir infolge Mißachtung dieser billigen Forderung dem sonst so erfreulichen Werk des Einführungsgesetzes den Kampf ansagen müßten. Mit Nachdruck wurde auch unterstrichen, daß die Verordnung über die Anlage von Mündelgeldern überholt ist und einer zeitgemäßen Revision ruft. — Die rege Diskussion wurde in diesem Sinne von Wittwer, Erlinsbach, Borer, Hofstetten und Berlinger, Luterbach, sowie vom Verbandsvertreter benützt.

Die in allen Teilen flott verlaufene Tagung konnte vom Vorsitzenden punkt 16 Uhr geschlossen werden. Sie war anregend, lehrreich und von einem aufbauwilligen Geiste getragen. Die Idee Raiffeisens erstarke zum Segen des schlichten Arbeiters, der Bauernsame und des Mittelstandes. Ha.

Jahresversammlung der Urner Raiffeisenkassen

Diesmal versammelten sich die Delegierten der 17 Urner Raiffeisenkassen im Dorfe Seelisberg, auf der herrlichen Aussichtsterrasse ob dem blauen See, in der Gemeinde, wo das Rütli liegt, die Geburtsstätte unserer schweizerischen Eidgenossenschaft — in der Gemeinde, wo seit fünf Jahren eine Dorfkasse besteht, die sich innert kurzer Zeit außerordentlich gut entwickelt hat und bereits 78 Mitglieder und 150 Spareinleger zählt. Die Tagung fand am Donnerstag, den 13. April 1950, statt im gastlichen Waldhaus Rütli.

Der Vorsitzende, Landrat Jos. Iberg (Silenen), begrüßte die zahlreichen Vertreter aus den Kassabehörden und die Revisoren Bücheler und Staub vom schweiz. Verbande. Nach einem Dank an die Gemeinde Seelisberg für den freundschaftlichen Empfang und nach einem ehrenden Gedenken für die beiden Raiffeisenmänner Gasser Hans und Aschwanden Werner aus Isenthal, die kürzlich beim tragischen Unglück auf dem See ums Leben kamen, berichtete der Präsident in flotter Weise über die Raiffeisenarbeit im Urnerland und im Schweizerland im abgelaufenen Jahre. Mit Ausnahme von Andermatt, Attinghausen, Bauen, Flüelen, Hospenthal und Seedorf bestehen in allen Urner Dörfern Raiffeisenkassen. Der gesamte Jahresverkehr betrug 12,6 Mill. Fr., mit den neuen Einlagen von 0,4 Mill. Fr. erreichen die Bilanzsummen die Höhe von 7,8 Mill. Fr. und das Eigenkapital ist mit 355 000 Fr. ausgewiesen. Den Kassen sind 1209 Genossenschafter angeschlossen und 4879 Spareinleger stehen mit ihnen in Verkehr. In der Organisation der 900 schweiz. Raiffeisenkassen nehmen die Urnerkassen einen ehrenwerten Platz ein. Der Präsident dankte dem Verbande für die umsichtige Beratung und für die stets guten Dienste an die Ortskassen.

Vom Sekretär, Hrn. Pfr. Gisler (Unterschächen), wurde das ausführliche und humorvoll abgefaßte Protokoll vorgelegt. Die von Landratspräsident O. Walker (Wassen) verwaltete Unterverbands-Rechnung erzeigt einen Ueberschuß von Fr. 310.05; sie wurde auf Antrag der Revisions-Sektion Seelisberg genehmigt. Namens der Ortskasse begrüßte Präsident Huser (Seelisberg) in wohlgesetzter Ansprache die Raiffeisengemeinde, und für Behörden und Volk von Seelisberg richtete Gemeindepräsident Zwissig sympathische Worte an die Versammelten. Er gab der Freude Ausdruck über das wohlgelungene Selbsthilfe-Werk, das sich zum Segen der Gemeinde auswirke. Selbsthilfe war die Tat der ersten Eidgenossen auf dem Rütli, Selbsthilfe ist auch heute das Beste, was ein freies Volk zum gemeinsamen Wohle tun kann.

Der Tagesreferent, Verbandsrevisor Bücheler, sprach über die hochaktuellen Aufgaben und über die eigentliche Mission unserer Raiffeisenbewegung für die Stärkung und Erhaltung unserer Landgemeinden gegenüber den starken Zentralisations-Bestrebungen. Die Gemeinde ist die Urzelle unseres demokratisch-freiheitlichen Volkes; wir müssen alles tun, um die Selbständigkeit unserer Gemeinde zu fördern, nicht allein in politischer, sondern ebenso sehr in wirtschaftlich-sozialer Hinsicht. Die Raiffeisenkasse bezweckt und bewirkt die Anspannung der eigenen Kräfte im Dorfe — jede unserer Dorfkassen mit ihren Erfolgen ist ein bester Beweis dafür, was man auch im kleinsten Kreise fertig bringt, wenn man will — wenn man zusammenhält. Es entstand eine lebhafte Aussprache über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinde-Verwaltungen und der Dorfkasse. — Verbandsrevisor Staub referierte über Verwaltungsfragen an Hand von praktischen und wertvollen Beispielen aus der „Mappe des Revisors". Die Teilnehmer wurden noch orientiert über Geldmarktlage und Zinsfußverhältnisse, und auf eine Interpellation aus der Mitte der Versammlung wurde klargelegt, warum es einzig richtig war, daß Landesbehörde und Nationalbank uns von der Franken-Abwertung bewahrt haben.

Nach eifrigem Gedankenaustausch und in bester Stimmung schloß der Präsident die sehr schöne Tagung, und jeder Teilnehmer wird mit neuer Begeisterung weiter mithelfen am blühenden Raiffeisenwerke. -ch-

---

Aus unserer Bewegung

50 Jahre Darlehenskasse Bichelsee

Mit dem 31. Dezember 1949 konnte die raiffeisensche Erstgeburt der Schweiz, die am 21. Dezember 1899 vom schweiz. Raiffeisenpionier Pfr. J. E. Traber mit 46 mutigen Männern ins Leben gerufene Darlehenskasse Bichelsee, auf eine 50jährige, fruchtbare Wirksamkeit zurückblicken. In einer recht ansprechenden, illustrierten Festschrift hat der seit 32 Jahren im Amte stehende, 83jährige Kassier, a. Kantonsrat Ferd. Eisenring, der sich in den ersten Jahren der Verbandsgründung auch um die Führung der vorerst in Bichelsee tätig gewesenen Zentralkasse Verdienste erwarb, den Werde- und Entwicklungsgang der Erstgründung geschildert und gleichzeitig mit der Geschichte des bis ins 9. Jahrhundert nachweisbaren Dorfes Bichelsee vertraut gemacht. Da Bichelsee nicht nur als erste Gemeinde der Schweiz den Raiffeisengedanken verwirklicht, sondern die gemeinnützige Dorfkasse auch einen prächtigen Aufschwung genommen hat und als solides, leistungsfähiges und segensreich wirkendes Institut die Halbjahrhundertfeier begehen konnte, war es sehr verständlich, daß der Jubiläumstagung mit großer Freude entgegengesehen und ihr besonderes Gepräge verliehen wurde. Der Anlaß fiel auf den im Strahle der Frühlingssonne heraufgezogenen 30. April 1950. Das Dorf, das diesmal eine Reihe auswärtiger Gäste erwarten durfte, trug Flaggenschmuck. Die Musikgesellschaft entbot mit flotten Märschen den Willkommgruß und es präsentierte sich in der zweiten Nachmittagsstunde der mit Wappen und Tannenreis geschmückte Landhaussaal in festlicher Aufmachung, um die rund 200 Versammlungsteilnehmer gleich zu Beginn in eine heimelige Atmosphäre zu versetzen.

Prächtige Liedervorträge der Schuljugend gaben den feierlichen Auftakt, worauf der Kassapräsident, Hr. Gemeindeschreiber Bannwart, der stattlichen Versammlung, insbesondere den Abordnungen von Verband und Unterverband, sowie den zahlreichen Delegationen der Schwesterkassen einen herzlichen Willkommgruß entbot. In besonderer Weise begrüßte der Tagungsleiter das einzige anwesende Gründungsmitglied Wilh. Beerli, z. Frohheim, Balterswil.

Vorerst zur Abwicklung der ordentlichen Jahresgeschäfte schreitend, gab der Vorsitzende einen interessanten Rückblick auf das verflossene, recht erfolgreich abgeschlossene 50. Geschäftsjahr, das die Bilanzsumme um über 200 000 Fr. auf 4,1 Mill. Fr. ansteigen ließ, den noch nie erreichten Umsatz von 6,3 Mill. Fr. brachte und mit dem, bei nur 0,43 Prozent Unkosten (wovon nahezu die Hälfte für Steuern aufgebracht werden mußten) erzielten Reingewinn von 16 954.19 Fr. die Reserven auf 294 824 Fr. erweiterte. Der Bericht schloß mit besonderer, dankbarer Erinnerung an den verdienstvollen Initianten Pfr. Traber, der sich durch seine Schöpfung ein Denkmal bleibender Liebe und Dankbarkeit gesetzt hat, an die Mithelfer in den Kassabehörden, insbesondere aber an den pflichteifrigen Kassier Ferd. Eisenring. Leider mußte der Kassierbericht wegen Abwesenheit des Kassaführers ausfallen, und es genehmigte die Versammlung die Jahresrechnung auf Grund des von Aufsichtsratspräsident Schneider-Specker erstatteten Berichtes und Antrages. Damit und da die allgemeine Umfrage nicht benützt wurde, fand die ordentliche Generalversammlung ihren Abschluß, und es leitete Präsident Bannwart nach kurzer Pause zum

Jubiläumsakt

über, den die Vereinigten Männerchöre von Bichelsee und Balterswil unter der Leitung von Hrn. Lehrer Kappeler mit prächtigen Gesangsvorträgen, vorab mit dem von Kassavorstandsmitglied Hans Jossi verfaßten und P. Danuser, Frauenfeld, vertonten Raiffeisenlied einleitete.

Was Raiffeisen säte, was Traber vermehrt
Hat fünf Jahrzehnte sich bestens bewährt.
Hart war der Kampf um die große Idee:
Das Raiffeisenrütli von Bichelsee.

In eilenden Zeiten, als wär es ein Traum,
Gedieh das Bäumchen, es wurde ein Baum.
Im ganzen Land' ich die Zweige nun seh'
Vom Raiffeisenrütli von Bichelsee.

Drum laßt jubilieren die Raiffeisenleut'.
Haltet in Ehren, was Treue gebeut,
Daß immer wieder aufs neue ersteh'
Das Raiffeisenrütli von Bichelsee.

In seinem interessanten Jubiläumsrückblick bot Präsident Bannwart hierauf ein Bild von der neben der Landwirtschaft stark auf die Handstickerei eingestellt gewesenen Betätigung der Bichelseer zur Zeit der Kassagründung, orientierte dann über die Vorarbeiten zur Schaffung des „neumodigen Bankgeschäftes" und zeigte die mannigfachen Schwierigkeiten auf, die zu überwinden waren —. Groß war das von konkurrenzneidigen Banken der Umgebung geschürte Mißtrauen, die kapitalkräftigen Kreise hielten sich fern, und Traber war mit seinen 46 kleinen Leuten völlig auf sich selbst angewiesen, zumal keine Bank dem Eindringling auch nur einen Franken Kredit gewähren wollte. Trotzdem konnte das erste Betriebsjahr mit 34 000 Fr. Spar- und Obligationeneinlagen und 33 000 Fr. Darlehen und Krediten abgeschlossen werden. Recht mühsam war indessen auch weiterhin der Aufstieg, und erst die Bankkrisenjahre 1910/14, die im Thurgau mit Ausnahme der Kantonalbank alle selbständigen Geldinstitute wegfegten, brachten einen eigentlichen Durchbruch des Volksvertrauens, das von der fachmännischen Revision des bereits im Jahre 1902 von Bichelsee aus gegründeten Verbandes unterstützt wurde. Die letzten 30 Jahre führten zu einer starken Verkehrsausweitung, und es ist der Kasse vergönnt, ihr goldenes Jubiläum als wirtschaftliches Kleinod der Gemeinde zu begehen, das alle Mitarbeiter und Gönner, besonders aber die mutigen Gründer ehrt.

Im Anschluß an diese sehr beifällig aufgenommene Schilderung entbot Dir. Heuberger mit bewegten Worten Gruß, Dank und Glückwünsche der schweizerischen Raiffeisengemeinde und würdigte in programmatischer, in einer nächsten Nummer erscheinenden Rede die Großtat des schweiz. Raiffeisenpioniers, dem das schweiz. Landvolk zu großem Dank verpflichtet ist. Mit dankbaren Worten und äußern Zeichen der Anerkennung ehrte der Redner die drei noch lebenden Gründermitglieder: Wilh. Beerli, Balterswil, Alois Eisenring und speziell den vielverdienten, 32 Jahre im Amte stehenden Kassier Ferd. Eisenring.

Mit formvollendeten, tiefsinnigen Worten überbrachte Unterverbandspräsident Lehrer Germann, Mattwil, die Grüße des thurg. Unterverbandsvorstandes und der 42 thurgauischen Schwesterkassen, beglückwünschte in gewählter Rede die Traberkasse und ihre Leiter, um mit einem prächtigen thurgauischen Landschaftsbild für das im Entstehen begriffene Kassaheim der Anerkennung für die mit Bravour geleistete Pionierarbeit der Bichelseer Ausdruck zu verleihen.

Kassaaktuar Alois Bühler unterstrich sodann in wohlabgewogenem Votum die Wichtigkeit der Festhaltung an den angestammten Grundsätzen, dankte dem Verband, der durch seine Revisionstätigkeit für Gesunderhaltung und Verbleiben der Kassen im natürlichen Rahmen sorgt, gedachte dankend der verstorbenen Behördemitglieder und ehrte in sinniger Weise die seit Jahrzehnten an den Kassabehörden tätigen Männer, Präs. Bannwart, Pfleger Würmli, Wilh. Schwager, A. Schneider-Specker und den Gründerjubilar Wilh. Beerli. Eine Reihe von Telegrammen und Zuschriften, so u. a. von Prof. Laur, a. Nat.-Rat Meili, Nat.-Rat Alban Müller, Reg.-Rat Reutlinger bekundeten die geistige Teilnahme an der Erinnerungsfeier und unterstrichen die epochemachende Tat des großen Schöpfergeistes Traber.

Kassapräsident und Raiffeisenveteran P. Weber, Rickenbach, widmete der Jubilarin einen in zahlreiche Verse gekleideten festlichen Gruß, worauf der thurgauische Bauernsekretär, Kantonsrat Paul Dickenmann, den Dank der thurg. Landwirtschaft an die Organe der Darlehenskasse Bichelsee abstattete für die sorgfältige und grundsatztreue Hütung des großen, vom mutigen Pionier hinterlassenen Erbes, dessen Segen sich in der Folge über alle Gaue der Heimat ausbreitete.

Noch verblieb dem Vorsitzenden die Verdankung der regen Teilnahme von nah und fern, womit die eindrucksvoll verlaufene 50-Jahrfeier der raiffeisenschen Erstgeburt der Schweiz ihren Abschluß fand.

25-jährige Jubiläumsversammlungen

Tobel (Thurg.). Jubiläumsversammlung. Recht zahlreich fanden sich am 30. April die Raiffeisenmänner Tobels im „Löwen" ein, galt es doch, nicht nur die ordentliche Genneralversammlung abzuhalten, sondern auch das silberne Jubiläum zu feiern. In einem schmucken Schriftchen, verfaßt von Aktuar Gottl. Müller und mit Versen versehen von Aufsichtsratspräsident Fritz Boß, hatte die Kasse dazu eingeladen. Der Festsaal war bis zum letzten Platz gefüllt, als der gut geschulte Männerchor, unter der Leitung von Lehrer Annaheim, mit einigen flotten Liedergaben die Tagung einleitete. Das Lied „Nun liegt ein heller Sonnenschein..." paßte so recht zum erwachenden Frühlingszauber der Natur, aber auch zur Jubiläumsfeier der Darlehenskasse. Präsident J. Meyenhofer leitete die Verhandlungen, begrüßte die anwesenden Gäste und gab einige Entschuldigungen bekannt, so jene von Kantonsrat und Bauernsekretär Dickenmann, welcher in einem sympathischen Schreiben der Jubilarin gratulierte und der Ueberzeugung Ausdruck gab, „daß die Aufrechterhaltung der fundamentalen Raiffeisengrundsätze der Kasse gestatten werde, eine weitere erfolgreiche Tätigkeit zu entfalten." Aktuar Gottl. Müller legte das flott abgefaßte, von echter Raiffeisen-Gesinnung zeugende Protokoll der letzten Generalversammlung vor, während der Vorsitzende, Kassier Aug. Gartenmann und Aufsichtsrat Brühlmann inhaltsreiche Berichte über die Tätigkeit im verflossenen Geschäftsjahre vortrugen. „Durch Zusammenschluß dienstbar sein" sei die Devise auch für die künftige Arbeit, erklärt mit Recht der Berichterstatter des Aufsichtsrates. Jahresrechnung und Bilanz, letztere mit einer Endsumme von Fr. 2 394 000 und Reserven in der Höhe von Fr. 120 000, fanden die diskussionslose Annahme durch die Versammlung, während die in Ausstand gekommenen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat ehrenvoll wiedergewählt wurden.

Weitere Liedergaben des Männerchors leiteten über zur eigentlichen Jubiläumsfeier, zu deren Einleitung der Vorstandspräsident einen gehaltvollen Rück- und Ausblick entbot und dabei insbesondere der verdienstvollen Tat der Gründer, der verstorbenen Jb. Baumli, erster Präsident, und Ed. Weber während 21 Jahren Vorstandsmitglied, gedachte, aber auch allen Mitgliedern, Einlegern und Schuldnern, sowie dem Verband für die alljährliche, das Vertrauen zur Kasse ganz wesentlich fördernde und stärkende Revision und die stete Dienstbereitschaft, Dank abstattete. Ueber Tätigkeit und Entwicklung der Kasse im ersten Vierteljahrhundert gab die eingangs erwähnte Jubiläumsschrift anschaulich Auskunft und Ueberblick. Wir erwähnen hier nur, daß in diesen 25 Jahren 224 Sitzungen des Vorstandes (davon 59 gemeinsame), 90 solche des Aufsichtsrates abgehalten und 220 Kassakontrollen durchgeführt wurden. — Vizedirektor Egger vom Zentralverband übermittelte die Grüße der schweizerischen Raiffeisenzentrale und beleuchtete in seiner Jubiläumsansprache die wirtschaftliche, soziale und ethische Bedeutung einer grundsatztreu geführten Raiffeisenkasse, wie der ganzen Bewegung überhaupt, und gratulierte der Jubilarin zu den erzielten erfreulichen Ergebnissen zeitgemäßer, genossenschaftlicher Solidarität und Zusammenarbeit.

Vizepräsident V. Lüthy, Eschenz, entbot in Vertretung des am goldenen Kassa-Jubiläum in Bichelsee teilnehmenden Präsidenten die Grüße und Glückwünsche des thurgauischen Unterverbandes, dankte der Jubilarin für die 25jährige Mitgliedschaft in der kantonalen Raiffeisen-Organisation, gratulierte aber auch den vier seit der Gründung der Kasse erfolgreich tätig gewesenen Mitarbeitern. — Nur allzu rasch flossen die Stunden dahin und mit einem Wort allseitigen Dankes, einem Appell zu weiterer Zusammenarbeit schloß Präsident Meyenhofer die in guter Erinnerung fortlebende Tagung. §

Elfingen (Aargau). 25 Jahre Darlehenskasse. Angeregt durch die Erfolge der bereits bestehenden Raiffeisenkassen im aargauischen Fricktal und andern Gegenden, haben im Jahre 1925 weitsichtige Männer auch in der Bauerngemeinde Elfingen den Raiffeisen-Gedanken aufgegriffen, um der nur ca. 180 Seelen zählenden Gemeinde auf einem wichtigen Gebiete ein Stück Freiheit zu verschaffen. Im gleichen Saale, in dem am 20. März 1925 die Gründung der Kasse vollzogen wurde, versammelten sich am 23. April 1950 die Raiffeisenmänner Elfingens zur Jubiläumsversammlung. Zu den fast vollzählig erschienenen Mitgliedern gesellten sich Vertreter der Nachbarkassen Ittenthal und Hornussen, Großrat Schib als Präsident des Unterverbandes und Vizedir. Egger vom Zentralverband. Unter der gewandten Leitung von Aufsichtsrat Alfred Brack wurden die ordentlichen Jahresgeschäfte prompt abgewickelt, inhaltsreiche Berichte von Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat erstattet und Rechnung und Bilanz einhellig genehmigt. Der Abschluß des 25. Geschäftsjahres erzeigt eine Bilanzsumme von Fr. 282 000 und Reserven in der stattlichen Höhe von Fr. 22 700. Zum neuen Vorstandspräsidenten wurde G. Gisi, Lehrer, gewählt, während als Kassier der Sohn des bisherigen Kassa-Funktionärs, Reinh. Käser, erkoren wurde.

Der zweite Teil der Versammlung, die Jubiläumsfeier, wurde eingeleitet durch einen gehaltvollen Rückblick des Vorsitzenden, aus dem hervorging, daß Elfingen stets fruchtbarer Boden für die Genossenschafts-Idee war. Der 1911 gebildeten Milchgenossenschaft folgte 1914 die Konsumgenossenschaft und schließlich 1925 die Raiffeisensche Kreditgenossenschaft. Mag diese auch noch zu den „Kleinen im Lande" zählen, darf sie sich mit ihren Leistungen doch sehen lassen; sie kann dank der geschaffenen Reserven für Nachgangs-Hyp. den gleichen Satz zur Anwendung bringen wie für 1. Hyp., gleichzeitig aber auch den Einlegern Zinsvorteile bieten. Im ersten Vierteljahrhundert wurde nie ein Verlust erlitten und die Kasse erblickte eine vornehme Aufgabe auch in der Förderung solider Schuldnermoral und guter Zahlsitten. Lebhafte Freude löste das Gratulationsschreiben von Prof. Dr. Laur aus, welcher den Leistungen der Kasse, der Genossenschaften und der Gemeinde Elfingen hohe Anerkennung aussprach. — Vizedir. Egger überbrachte Gruß und Glückwunsch der schweizerischen Raiffeisen-Organisation, würdigte die im kleinen Geschäftskreis dank guter Solidarität, Sparsinn und Gemeinsinn erzielten Erfolge und Leistungen, um sich hernach in einem Referate über das Raiffeisen-Programm und die von der kantonalen und gesamtschweizerischen Bewegung erzielten Ergebnisse etwas zu verbreiten. — Im Anschluß an das beifällig aufgenommene Referat konnte der Vorsitzende drei Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Kassier für 25jährige Mitarbeit Dankes-Urkunden überreichen. Großrat P. Schib gratulierte der Jubilarin namens des Unterverbandes, freute sich auch über die Leistungen der Gemeinde und gab der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß gelegentlich auch im Aargau das Kassanetz wieder eine Erweiterung erfahren möge; die zielsichere und grundsatztreue Arbeit der bestehenden Kassen bilde die beste Werbung hiefür. — Freundnachbarlich entboten schließlich auch die anwesenden Kassa-Präsidenten von Ittenthal und Hornussen der Schwester-Kasse Elfingen und ihren Organen aufrichtige Glückwünsche zum Erreichten, aber auch für eine gedeihliche Zukunft unter neuer, vielversprechender Leitung. Mit einem währschaften Vesper, bei edler Befriedigung über das in genossenschaftlicher Zusammenarbeit Erreichte und mit einem zuversichtlichen Blick in die Zukunft fand die Tagung ihren Abschluß. Die kleine Bauerngemeinde Elfingen ist ein sprechendes Beispiel dafür, daß auch in kleinen Gemeinden und Geschäftskreisen lebenskräftige und leistungsfähige Raiffeisenkassen zur Blüte gebracht werden können. §

Salgesch (Wallis). 25 Jahre Darlehenskasse. Traditionsgemäß fanden sich am Sonntag, den 23. April 1950, nach dem Hochamt die Mitglieder der Darlehenskasse Salgesch zur ordentlichen Generalversammlung im Burgerhaus zusammen. In Vertretung des Vorstandspräsidenten leitete der Kassier Mathier Paul die Verhandlungen, die unter diesem versierten Zepter rasche Abwicklung fanden. Nach dem Begrüßungswort und der Wahl der Stimmenzähler gelangte das ausführlich gehaltene Protokoll der letzten Generalversammlung durch den Aktuar Hofstetter Jos. zur Verlesung. Für den Vorstand erstattete der Vizepräsident Constantin Leo den Jahresbericht, der die Besonderheiten des Jahres nochmals in anschaulicher Weise Revue passieren ließ, und der Kassier gab zu den vorliegenden Zahlen: Mitglieder 186, Bilanzsumme Fr. 1 296 441, Umsatz Fr. 2 060 392, Spareinleger 428, Spareinlagen Fr. 308 005, Reingewinn Fr. 7826, Reservefonds Fr. 44 770 weitere aufschlußreiche Details bekannt. Als Beauftragter des Aufsichtsrates stellte dessen Präsident Montani Alex die Arbeiten dieses Organs ins richtige Licht und auf seine Anträge hin wurden die üblichen Verdankungen ausgesprochen und die Rechnung genehmigt. Die Wahlen fielen im Sinne von Bestätigungen aus. In der allgemeinen Umfrage legte der anwesende Verbandsvertreter insbesondere die Benützung der Kasse als Geldeinlagestelle nahe, damit die Wirksamkeit des Institutes im Darlehenssektor keine zu große Einbuße erleidet. Die Anregung des Vorsitzenden, für die 65 verstorbenen Mitglieder ein Totenamt zu halten, fand allgemeinen Beifall. Damit waren die Traktanden erledigt und es konnte zur Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses geschritten werden. Als Beigabe wurde eine gediegene Schrift zum 25jährigen Bestande verabfolgt und ein Angebinde soll stetsfort an die Kasse im Orte erinnern. Mit der freundlichen Einladung zur Teilnahme am nachmittäglichen Jubiläumsteil fand die anregend gestaltete Versammlung ihren Abschluß.

Weniger freundlich hatte sich unterdessen das Wetter gestaltet. Ein frischer Westwind mit Regenschauern blies durch das Tal des Rotten, und das Weiß des nahen Schnees an den Hängen war alles eher als geeignet, den Spruch wahr zu machen, daß Salgesch in der Nähe der Hölle liege. „Hölle" heißt nämlich in dem sonst regenarmen Salgesch, das mit seinen 1200 Einwohnern nur 576 m ü. M. liegt, ein besonders heißes Rebgebiet der Gemeinde. So blickten denn alle Augen gegen den verdunkelten Himmel, als sich um 2 Uhr der Zug der Festversammlung, angeführt von der taktfesten Musikgesellschaft, durch das Dorf auf den freien Platz vor dem Schulhaus bewegte. Eine Schweizerfahne grüßte von der Schulhausfront und für Redelustige war eine Kanzel, flankiert von Walliser Fahnen, bereit. Für Mitglieder und Gäste waren nach festlicher Art Tische und Bänke aufgestellt und fleißige Hände servierten prickelndes Naß aus der nahen Hölle. Nachdem der Kassier Mathier P. das Tafelmajorat an Redaktor Ritz Jos. übergeben hatte, wurde das Programm unter dieser Führung, die nicht nur zu schreiben, sondern auch zu reden weiß, in fließender Weise abgerollt. Revisor Krucker A. überbrachte die Grüße des schweizerischen Zentralverbandes und verband mit der Uebergabe einer Anerkennungsurkunde eine Ansprache über die Wirksamkeit der Raiffeisenkassen. H. H. Pfr. Pfammatter Ed., als Gründer der Kasse, betrachtete als weiterer Redner die

Gründung des Werkes als Akt der Dankbarkeit der ehemaligen Studenten an die Heimat und wies auf die freiheitlichen Bestrebungen, die den Kassen zu Grunde liegen, hin. Als besondere Ehre muß es angesehen werden, daß Regierungsrat Dr. Oskar Schnyder an der Versammlung teilnahm und in einer viel beachteten Rede die Selbsthilfe vor die Staatshilfe pflanzte und die regulative Wirkung der Genossenschaften und damit auch der Raiffeisenkassen pries. Namens der Gemeinde gratulierte Mathier Theophil, Gemeindepräsident, zum Jubiläum. Gemäß seinen Worten wäre die heutige Entwicklung der Gemeinde ohne die Raiffeisenkasse nicht möglich gewesen, war sie es doch, die mit ihrer Darlehensgewährung den Fortschritt förderte. Mit sichtlichem Vergnügen verglich alsdann der Präsident des Oberwalliser Unterverbandes, Dir. Hs. Blötzer das alte Salgesch, das er damals als Lehrer kennenlernte mit dem fortschrittlichen Salgesch, wie es sich heute präsentiert, und nahm im Auftrage des Tafelmajors die Ehrungen vor. Für besondere Verdienste erhielten u. a. Kannen mit entsprechenden Inschriften: Pfr. Pfammatter Ed., Gründer; Kuonen Alfred, 25 Jahre Vorstandsmitglied; Montani Alex, 25 Jahre Aufsichtsratsmitglied; Oggier Raphael, 25 Jahre Aufsichtsratsmitglied; Mathier Paul, 25 Jahre Kassier, wobei die Uebergabe nach altem Walliserbrauch erfolgte.

H. H. Kapl. Mathier Gregor fand treffende Worte über die Einstellung zu den Raiffeisenkassen und ermahnte die Männer der schwieligen Hand zur Pflege eigener Werke. Für die Kassen des Bezirkes überbrachte Possa Oswald, Präsident der Darlehenskasse Leuk, beste Gratulation und für die Nachbarschaft drückte Kassier Marty Theodul, Varen, einstiger Lehrer in Salgesch, die Sympathien aus. Umrahmt wurde die Versammlung von Vorträgen der Musikgesellschaft und des Gesangvereins, die unter der Direktion von Edm. Kuonen beste Proben ihres Könnens gaben. Ein währschafter Imbiß ließ die Kälte, die sich auf dem offenen Platze spürbar machte, vergessen. Es wäre den Organisatoren, bei denen die Hauptarbeit auf den Kassier und Präsidenten Zumofen Vikt. entfiel, zu gönnen gewesen, wenn Sonnenschein ihrem eifrigen Bemühen noch einen besondern Glanz gegeben hätte. Aber auch so wird dieser Anlaß, der mit dem Walliser-Lied würdig beendet wurde, dem Werke des Dorfes neuen Auftrieb geben, zum Wohle der Gesamtheit. K.

Jahresversammlungen

Alvaneu (Graub.). Im Gasthaus „Belfort" erfolgte die heurige 6. Jahresversammlung für die Rechnungsablage des Geschäftsjahres 1949. Der allzeit rührige Kassapräsident, Stefan Laim (Holzbaugeschäft) eröffnete in gewohnt ansprechender Weise den Anlaß, entbot allen anwesenden Mitgliedern und etlichen Freunden unserer Institution herzlichen Willkommgruß, gab einen Einblick in den Ablauf des Jahres und kurzen Ueberblick über die gegenwärtige Zeit- und Geldmarktlage. Aktuar M. Balzers verlas das sehr gut abgefaßte Protokoll und der Kassier, H. H. Pfarrer Sigisbert Berther, orientierte die Anwesenden über Benützung, Leistung und Ertrag der Kasse im vergangenen Jahre. In 353 Posten hatte dieselbe einen Umsatz von Fr. 273 124. Die Bilanzsumme erreichte den Betrag von Fr. 177 139. 135 Einleger verfügen über Fr. 132 143 Sparkassaguthaben. Der Reservefonds hat sich verdoppelt. Die Spaergelder haben um 20 000 Fr. zugenommen. Lehrer A. Brenn verlas namens des Aufsichtsrates den bezüglichen Bericht. Darin anerkennt der Aufsichtsrat die umsichtige, pflichtbewußte und zweckentsprechende Geschäftsführung von Präsident und Vorstand und stattet allen Funktionären den wohlverdienten Dank ab. Unsere Kasse des kleinen Bergdorfes ist von Jahr zu Jahr größer und stärker geworden, zählt heute 42 Mitglieder und beweist mittels ihres sechsten Geschäftsberichtes, daß sie ganz gesund und lebenskräftig dasteht. Zum Abschluß des schönen Abends erhielt jedes Mitglied eine Wurst serviert; diese fiel in willkommener Länge und Güte aus und vermochte erfreulicherweise dem ersten offiziellen Akt einen zweiten, sehr gemütlichen, anzufügen. -gr-

Engelburg (St. Gall.). Am Mittwoch, den 8. März, versammelten sich im Restaurant z. „Ochsen" 92 Genossenschafter zur ordentlichen Generalversammlung. Nach Bestellung der Stimmenzähler und Abnahme des Protokolls erstattete Präsident Emil Krapf einen einläßlichen Jahresbericht, in dem er besonders die wirtschaftliche und politische Lage Europas umriß. Die Abwertung des Pfundes in England werde das Vertrauen in den Schweizerfranken nicht erschüttern. Nach einer Darstellung der Tätigkeit unserer Kassabehörde gedachte der Vorsitzende des großen Toten von Bichelsee, Pfr. Traber, der vor 50 Jahren mit Tatkraft und Weitsicht den Raiffeisengeist in unsere Heimat pflanzte und dieser jungen geistigen Bewegung Form, Inhalt und Leben gab. Ernst Bucher, Kassier, der schon zehn Jahre sein Amt gewissenhaft, sach- und sachgemäß verwaltet, erläuterte die vorgelegte Rechnung. Er führte u. a. aus: „Die Bilanzsumme ist um Fr. 143 279 auf Fr. 2 014 181 angestiegen. Der Umsatz hat sich um Fr. 708 141 auf Fr. 4 734 793 vermehrt. Die Reserven sind um den Reingewinn von Fr. 8184 auf Fr. 124 829 angewachsen. Auch die Sparkassenguthaben sind mit Fr. 77 817 Mehreinlagen zu Buche und erreichen heute den ansehnlichen Bestand von Fr. 1 108 530. Ebenso ist der Obligationenbestand um Fr. 16 000 gestiegen und steht mit Fr. 197 600 zu Buche. Im verflossenen Jahre konnten Fr. 162 547 neue Hypothekardarlehen bewilligt werden. Neue Sparhefte wurden 53 ausgegeben. Es zeugt dies immer für den guten Sparwillen unserer Bevölkerung." Rudolf Gillhart, Präsident des Aufsichtsrates, hob in seinem Berichte speziell die Vermehrung der Spareinlagen hervor. Die Hypothekarzinse konnten restlos eingebracht werden und den Abzahlungspflichten wurde nachgelebt. Im Berichte heißt es u. a.: „Auch in diesem Jahre steht unsere Kasse vor einer großen Aufgabe. Im Herbst dieses Jahres wird der Rückkauf des Elektrizitätsnetzes der Gemeinde Gaiserwald zur Tatsache. Zur Finanzierung dieser Anlage werden die beiden Darlehenskassen in Frage kommen. Dabei möchten wir Engelburger auch nicht zurückstehen und in Gesinnung und Tat zeigen, daß wir eine ebenbürtige Gemeindehälfte sind." Nach nicht benützter Diskussion wurde die Jahresrechnung pro 1949 genehmigt. Bei den Wahlen schieden nach statutarischer Vorschrift aus: Präsident Krapf, Vizepräsident Joh. Künzle, Jos. Schnider, aus dem Aufsichtsrat Präsident Gillhart und Aktuar Loepfe E. Alle wurden wieder gewählt. Nach dem Abschluß der ruhig und schön verlaufenen Versammlung wurde den Teilnehmern ein währschafter Imbiß verabfolgt. L. E.

Häggenschwil (St. Gall.). In sehr erfreulicher Zahl tagten die Raiffeisenmänner zur ordentlichen Generalversammlung im heimeligen Saale im „Bären". Schulrat Fürer, Präsident des Vorstandes, streifte in seinem ausführlichen Jahresbericht zeitgeschichtliche, politische und wirtschaftliche Momente und gedachte in ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder, insbesondere des beliebten Dorfmetzgers und Kirchenverwaltungsrates E. Schedler, dessen plötzlicher Todesfall die ganze Gemeinde in Trauer versetzte.

Namens des Aufsichtsrates erläuterte Lehrer Gerig das 28. Geschäftsjahr. Es erzeigt einen Totalumsatz von Fr. 18 700 000 in 8874 Geschäftsfällen. Durch den bisher noch nie erreichten Bilanzzuwachs von Fr. 443 150 ist die Bilanzsumme auf Fr. 5 945 000 angestiegen, ein erfreuliches Zeichen für das große Zutrauen, das unserer Kasse und seinem tüchtigen Kassier entgegengebracht wird. Die Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 16 859 hat die Reserve auf Fr. 295 498 geäufnet. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden einstimmig genehmigt und die in Ausstand getretenen Behördemitglieder wiedergewählt.

Zum Abschluß der Versammlung gab der Kassier, Gemeindeammann Staub, seiner Freude Ausdruck über die erfolgreichen Bemühungen um Uebernahme zweier Straßenstrecken durch den Staat. Mit allseitigem Interesse wurden auch seine instruktiven Erläuterungen über die geplante Straßenbeleuchtung der Route Bahnhof-Lömmenschwil-Häggenschwil und den damit verbundenen Ausbau des Leitungsnetzes der Elektra entgegengenommen. G.

Horw (Luz.). Zur diesjährigen Generalversammlung unserer Dorfbank vom 26. März im heimeligen Restaurant „Waldegg" konnte unser rührige Präsident, Großrat Gustav Rüttimann, 101 Mitglieder begrüßen. Er stellte mit Befriedigung fest, daß sich die Kasse stets zu Nutzen der Mitglieder sukzessiv entwickelte und als krisenfest erwiesen hat. Ehrend gedachte er des Pioniers der schweizerischen Raiffeisenbewegung Pfarrer Traber von Bichelsee und gab der Freude Ausdruck, daß unser lieber Mitbürger Herr Oskar Niederberger am 12. Februar in Bichelsee als Pfarrer installiert wurde und somit als direkter Nachfolger von Pfarrer Traber, wozu wir herzlich gratulieren.

Zur Rechnung machte Kassier Hübscher wertvolle Ergänzungen. Der Umsatz belief sich in 2872 Posten auf Fr. 9 805 084, die Bilanzsumme erreichte Fr. 1 519 083, Reingewinn Fr. 4 491. Die nach eidgen. Bankgesetz verlangte Zahlungsbereitschaft ist sehr gut. Die Zinssätze sind für Gläubiger wie Schuldner äußerst günstig.

Dir. Jean Rölli, Präsident des Aufsichtsrates, stellte der Jahresrechnung ein ehrendes Zeugnis aus und beantragte deren Genehmigung, was einstimmig erfolgte. Die statutarische Wiederwahl in den Vorstand wurde ehrenvoll bestätigt. Die demissionierenden Mitglieder des Aufsichtsrates Dir. Jean Rölli und Franz Duß wurden ersetzt durch Leo Heer, Kirchmeier, und Hans Elmer, Handlung. Karl Kaufmann, Gemeindeschreiber, wurde als Präsident des Aufsichtsrates einstimmig gewählt. Mit einem Dankeswort an alle und Aufmunterung zur vermehrten Mitarbeit konnte der Präsident den offiziellen Teil schließen. Bei dem traditionellen Zobig verweilten die Mitglieder noch einige Zeit in familiärer Harmonie und freuten sich über die zunehmende Entwicklung unserer Raiffeisenkasse.

Illighausen (Thurg.). Infolge anderweitiger Anläße in unserem Rayon waren der Vorstand und Aufsichtsrat gezwungen, die 16. Jahresversammlung unserer Dorfkasse auf Samstag, den 18. März, anzusetzen. Um 20½ Uhr eröffnete der Männerchor Illighausen, der die Verhandlungen mit weitern Darbietungen umrahmte, die Versammlung mit zwei patriotischen Liedern. Mit patriotischen Worten begrüßte Präs. Alfred Schwank die 60 erschienenen Mitglieder. Speziell hieß er die Neueintretenden willkommen, welche die Mitgliederzahl auf 84 erhöhten. Er bedauert, daß es immer noch Gemeindeglieder gibt, welche der Kassa fernstehen.

Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern erteilte der Präsident das Wort dem Aktuar Kurt Müller zum Verlesen des Protokolls, das diskussionslos die volle Zustimmung fand.

Im Bericht des Vorstandes streifte der Vorsitzende die weltpolitische Lage, erwähnte die Stabilität der Währung unseres Landes. Er konnte sich auch über den Fortschritt in unserer Kasse mit Befriedigung aussprechen. Wenn auch der Umsatz, infolge verminderter Einnahmen in der Landwirtschaft, wegen Trockenheit, etwas zurückgegangen ist, so hat sich die Kassa doch in allen Positionen gestärkt. Die Bilanz ist auf Fr. 983 350 angestiegen. Der Reingewinn von Fr. 4488 wurde den Reserven zugeschrieben, welche somit auf Fr. 24 944 angewachsen sind. Mit warmen Worten wurde die Versammlung daran erinnert, daß vor 50 Jahren die erste Raiffeisenkassa in der Schweiz durch Pfarrer Traber in Bichelsee gegründet wurde.

Kassier Willi Bollmann erläuterte die im Druck vorliegende Jahresrechnung und richtete einen speziellen Dank an die Schuldner für pünktliches Einhalten der Zins- und Abzahlungstermine. Die Rechnung konnte ohne

jede Mahnung und ohne jeden Zinsrückstand abgeschlossen werden. Weiter betonte der Kassier die stets fortschreitende Entwicklung der Raiffeisenkassen beim Verband und die Sicherheit der angelegten Gelder bei den Darlehenskassen.

Im Bericht des Aufsichtsrates orientierte dessen Präsident, Eduard Kressibucher, über die regelmäßige Kontrolle der Kasse durch die leitenden Organe und durch den Verbandsrevisor. Kassa und Bücher stimmen ausnahmslos überein und er verdankte dem Kassier, als dem Herz unserer Kasse, und dessen Frau die exakte Arbeit. Weiter richtete er einen Appell an die Genossenschafter, die noch auswärts angelegten Gelder unserer Kasse zuzuführen, damit den Gesuchen um Hypothekar-Darlehen mit eigenen Geldern entsprochen werden kann.

Die in den Ausstand tretenden drei Mitglieder des Vorstandes und der Präsident des Aufsichtsrates wurden ehrenvoll wieder gewählt.

Mit einem Schluß- und Dankeswort des Präsidenten an die Versammlung und speziell an den Männerchor Illighausen ging es über zum Gratisvesper und zu der alljährlich wiederkehrenden gemütlichen Stunde im Kreise dieser Dorfgemeinschaft. G. B.

Jaun (Freib.). Am letzten Februarsonntag versammelten sich 63 Mitglieder der Darlehenskasse im „Hof" zur Entgegennahme der Jahresrechnung pro 1949. Unser eifriger Präsident, Alfons Buchs, Dorf, eröffnete die Versammlung und konnte vor allem wieder eine Anzahl neuer Mitglieder begrüßen. Nach Verlesen des Protokolls, das stillschweigend genehmigt wurde, folgten die ausführlichen Berichte von Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat, die uns bewiesen, daß das verflossene Jahr wiederum ein gutes war für die Kasse. Die Mitgliederzahl ist um 8 auf 111 gestiegen. Die Bilanz, um einen kleinen Betrag erhöht, beziffert sich auf Fr. 1 125 747. Mit dem Reingewinn von Fr. 4905 sind die Reserven auf Fr. 34 931 angestiegen. Die 561 Sparhefte weisen ein Guthaben auf von Fr. 732 865. Ebenfalls befriedigend ist der Eingang der Zinsen und Amortisationen. Den verschiedenen Berichten zu entnehmen, empfiehlt sich die Kasse jederzeit zur Entgegennahme von Spargeldern und Obligationen, um anderseits wieder den verschiedenen Geldgesuchen entsprechen zu können.

Auf Antrag des Aufsichtsrates, durch seinen Präsidenten H. H. Pfarrer Brülhart, wurde die Rechnung genehmigt. Es folgten dann die Wahlen. Infolge Ablauf der Amtsdauer wurden wiederum für eine neue Amtsperiode von 4 Jahren gewählt Pfarrer Brülhart als Präsident des Aufsichtsrates, Rauber Alfons als Vizepräsident des Aufsichtsrates, Buchs Josef, Pfarreirat, und Schuwey Cornel als Mitglieder des Vorstandes.

Zum Schluß gab der Präsident der Versammlung einen Beschluß der Verwaltungsbehörden bekannt, wonach allen ab dem 1. Januar 1950 geborenen Kindern unseres Geschäftskreises ein Gratissparheft mit 5 Fr. Einlage verabreicht wird. Diese Bekanntgabe wird freudig begrüßt. Die Verwaltungsorgane haben diesen Schritt getan zur Förderung des Sparsinnes bei Eltern und Kindern in Anwendung des Sprichwortes: Spare in der Zeit, so hast du in der Not, wie auch: Wer den Rappen nicht ehrt, ist des Frankens nicht wert. Mit einem Sparheft und einer Sparbüchse können die Kinder frühzeitig zum Sparen ihrer erhaltenen Batzen angehalten werden, statt sie für Schleckereien auszugeben. Den Abschluß der gut verlaufenen Versammlung bildete die Auszahlung des 5prozentigen Geschäftsanteilzinses. B.

Niederbüren (St. Gall.). Die 30. ordentliche Generalversammlung, welche den stattlichen Besuch von 100 Raiffeisenmännern aufwies, wurde mit einem höchst interessanten, die Geldmarktverhältnisse des In- und Auslandes betreffenden Bericht des Präsidenten, Gemeindeammann Karl Röllin, eröffnet. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung erstattete der Präsident des Aufsichtsrates, August Koller, z. „Schäfle", einen flotten und korrekt abgefaßten Bericht über die Tätigkeit der Verwaltungsorgane und die in allen Positionen festzustellende erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Kasse. Unter Verdankung der Verdienste an Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier wurde die Rechnung einstimmig genehmigt und nach Vornahme der Bestätigungswahlen im Vorstand, für den leider als Präsident des Aufsichtsrates zurückgetretenen Aug. Koller, z. „Schäfle" das bisherige Aufsichtsratsmitglied Anton Ziegler, z. „Schweizerhaus", gewählt. Neu in den Aufsichtsrat beliebte Jakob Hofstetter, Bäckermeister, in Muttwil. Dem prägnanten Schlußwort des mit großer Hingabe amtenden Präsidenten folgte die leibliche Stärkung der Raiffeisenmänner mit einer vorzüglichen Kassawurst.

Möge unter der Devise „Dankbar aufwärts! Rastlos vorwärts" unsere sehr gut verwaltete Dorfbank auch im 4. Dezennium eine weitere Aufwärtsentwicklung und durch intensive Zusammenarbeit aller Raiffeisenmänner in ihrem soliden Ziel die verdiente Erstarkung erfahren. -ff-

Oeschgen (Aarg.). Die 7. Generalversammlung unserer Darlehenskasse am 5. März im Gasthaus „Schwanen" wurde zu einem Eckstein in der Geschichte unserer Raiffeisensache. Wurde doch zum ersten Mal eine Bilanzsumme von ½ Million erreicht, was einen Zuwachs von rund Fr. 160 000 für unsere kleine Gemeinde von etwas mehr als 400 Einwohner bedeutet. Bei einem Umsatz von Fr. 843 000 konnte ein Reingewinn von rund Fr. 1800 gemacht werden, wodurch die Reserven auf Fr. 7400 steigen.

Zum Auftakt der Versammlung gab der Gemischte Chor sein Können kund und brachte so Harmonie zu den flott abgefaßten Berichten des Präsidenten Jos. Reimann und des Aufsichtsrates (Jak. Haas). Ehrend gedachte man des verdienten Raiffeisenpioniers H. H. Pfr. Traber, durch dessen Idee auch unserem Dorfe dieses Sozialwerk geschaffen werden konnte.

Im 2. Teil referierte Herr Dr. Champion vom VOLG Winterthur über: „Das Zusammenleben im Dorf" in meisterhafter Weise. Es war wirklich ein Genuß, den Gedanken des Referenten zu folgen, es kann jedoch der Kürze wegen nicht näher auf die Darbietungen eingegangen werden. Aus allem wehte so ein Geist von gesundem, echtem und aufgeschlossenem Bauerntum, das die Schönheiten des ländlichen Lebens auch kennt und zu schätzen weiß. Mit größter Befriedigung aller Anwesenden konnte die überaus schöne Generalversammlung geschlossen werden. Möge die Erinnerung an diesen gehaltvollen Familienabend im praktischen Leben weiterwirken, auf daß mehr Liebe und mehr Friede wachse und blühe. R.

Sargans (St. Gall.). Die gut besuchte 34. ordentliche Generalversammlung unserer Darlehenskasse vom Sonntag, den 12. März, im Gasthaus zur „Rose" gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Tagung. War das Berichtsjahr 1949 für unser Land von ruhiger politischer und wirtschaftlicher Entwicklung, so ist in der Welt um uns noch keine Friedensstimmung eingekehrt und sind die zum Teil längst versprochenen Friedensverträge noch nicht geboren. Die große Abwertung vom September, bei welcher nahezu 30 Länder ihre Währung verwässert haben, vermochte in unserem Lande keine großen Wellen zu werfen. Das Vertrauen in den Schweizerfranken, mit der in der ganzen Welt einzig dastehenden Golddeckung von über 140 %, ist unerschüttert. Mit diesen Gedanken leitete der Präsident, Lehrer Viktor Albrecht, seinen vorzüglich abgefaßten Jahresbericht ein. Für unsere Kasse hat sich das 34. Geschäftsjahr recht befriedigend entwickelt. Die Bilanzsumme ist von Fr. 1 686 640 auf Fr. 1 816 856 gestiegen und der Umsatz betrug Fr. 3 451 394. Den Reserven konnte ein Reingewinn von Fr. 6201 zugewiesen werden.

In Ehrfurcht und Dankbarkeit gedachte der Präsident eines der größten Wohltäter unseres Landvolkes, des schweizerischen Raiffeisenpioniers Pfarrer Traber, der vor 50 Jahren im thurgauischen Bichelsee die erste lebenskräftige Raiffeisenkasse der Schweiz gegründet hat.

Ergänzend zu den Ausführungen des Präsidenten erstattete der Kassier, Karl Bertsch, einen aufschlußreichen Bericht über den Kassaverkehr, zog daraus interessante Rückschlüsse auf die Ernteergebnisse und Produktionsverhältnisse unserer Gegend und wies besonders darauf hin, daß die Darlehenskasse Sargans trotz der momentan in unserm Lande herrschenden Geldflüssigkeit keine Gelder aus dem eigenen Geschäftskreis zurückweist oder durch übermäßigen Zinsabbau abzudrängen sucht.

Bei den Wahlgeschäften wurden die Herren Viktor Albrecht als Präsident und Ernst Meister als Vorstandsmitglied ehrenvoll für eine neue Amtsdauer wiedergewählt. Karl Grünenfelder, Aufsichtsrat, trat nach 12jähriger, treuer und verdienstvoller Mitarbeit zurück und wurde durch Lehrer Ernst Geel ersetzt.

In einer kurzen Plauderei versetzte der Gründungsveteran, Vize-Präsident Robert Unteregger, die Mitglieder in die Anfangsjahre der Kasse und zog anschauliche Vergleiche über den Geldverkehr und die Zinsfußgestaltung von damals und heute.

Der zum Abschluß der schön verlaufenen Tagung verabreichte Vesperimbiß hielt die Teilnehmer noch einige Zeit in gemütlicher Unterhaltung beisammen. H.

Schleitheim (Schaffhausen). Unter dem Vorsitz von Waiseninspektor Hans Walter fanden sich Samstag, den 18. März, die Genossenschafter im Gemeindehaussaal zur Abwicklung der Jahresgeschäfte zusammen. Im Eröffnungsgruß bewillkommte der Vereinsleiter vorerst die neueingetretenen Mitglieder, womit der Gesamtbestand auf 218 angestiegen ist. Besondere Grüße wurden vom Vorsitzenden an die alte Garde gerichtet, an den Senior unserer Mitgliedschaft, Christian Peyer, zur „Lilie", welcher mit seinen 86 Jahren an der Generalversammlung nicht fehlen will. Den im Berichtsjahr aus unserem Kreise Dahingeschiedenen, Heinrich Stamm, z. „Ochsen", Jakob Gletscher, z. „Hölderli", und Samuel Meier-Mäder, z. „Hofstatt", erwies die Versammlung tiefe Ehrung.

Der Vorsitzende warf sodann einen geschichtlichen Rückblick auf die vergangenen 40 Jahre. In Schleitheim, dem stattlichen Randendorfe, welches seit alters her für jeden Fortschritt aufgeschlossen ist, hat die erste Raiffeisenkasse des Kantons Schaffhausen ihren Einzug gehalten. Der schweizerische Pionier, Pfarrer Traber aus Bichelsee, konnte am 2. Januar 1910 als Referent gewonnen werden, welcher mit flammenden Worten seine Zuhörer überzeugen konnte, und anschließend fand mit 46 Bürgern aus allen Ständen und Berufen die Gründungsfeier statt. Tüchtige Kräfte stellten sich in den Dienst der Kasse. Die Fahrt begann, aber es ging durch Sturm und Wellen. Am 31. Dezember 1949 sind die Reserven mit Fr. 110 858 ausgewiesen. Aus bescheidenen Anfängen hat sich das Unternehmen zur blühenden Dorfbank entwickelt.

Die Erläuterung der Rechnung wurde durch unsern beliebten Kassier Karl Pletscher vorgenommen und zeigt folgendes Bild: Mitgliederbestand 218, Umsatz in 3985 Posten 5 443 646 Fr. Hypothekardarlehen Fr. 2 335 800, Guthaben der Spargläubiger Fr. 1 668 121 (Fr. 1 501 838), Obligationen Fr. 898 600 (Fr. 799 000). Bilanzsumme Fr. 2 961 028 (Fr. 2 905 080), Reingewinn Fr. 8276. Reservefonds Fr. 110 858. Der Präsidialbericht erwähnte, wie wir als einziges Finanzinstitut im Kanton die Hypothekar-Zinse auf 3½ % bzw. 3¾ % belassen haben, dank unserer guten Reservebestände. Nach den Wahlgeschäften entwickelten sich einige Stunden gemütlichen Beisammenseins. Der ganze Verlauf der Versammlung und die selten frohe Stimmung bewiesen aufs neue, daß die Kassenversammlung zu einem immer geschätzten Anlaß geworden ist, der die enge Verbundenheit aufs Schönste zu pflegen weist. Der Vorsitzende wünschte allen Teilnehmern gute Heimkehr und festes, treues Zusammenhalten auch im Jahre 1950. E. St.

Stüßlingen-Rohr. (Sol.). Die Darlehenskasse hielt am Palmsonntag im Restaurant „Kreuz" in Stüßlingen ihre 43. Generalversammlung ab. Otto Erni, Präsident des Vorstandes, streifte in seiner mit jugendlicher Frische gehaltenen Eröffnungsansprache das heutige Weltgeschehen und stellte fest, daß die Abwertung verschiedener ausländischer Währungen den Geschäftsgang unserer Kasse nicht merklich beeinflußt habe.

Das verlesene Protokoll fand die Genehmigung der Versammlung und wurde dem Aktuar seitens des Präsidenten bestens verdankt. Der Kassier, H. H. Pfarrer Johann Fischer, gab zur Jahresrechnung wertvolle und mit Anerkennung aufgenommene Erläuterungen. Der Umsatz des verflossenen Geschäftsjahres betrug Fr. 1 743 628, der Reingewinn Fr. 7465 und der Reservefonds erzeigte per Abschlußtag den Betrag von Fr. 123 781. Diese erfreuliche finanzielle Lage ermöglicht unserer Kasse die Gewährung von Darlehen jeder Art, zum einheitlichen Zinsfuß von 3½ %. Der Geschäftsanteil wurde mit 3,5 % netto verzinst. Das Wahlgeschäft fand durch die Bestätigung der bisherigen Chargeninhaber eine rasche Erledigung. Der bisherige Präsident des Vorstandes Otto Erni wünschte aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten. Durch den einmütigen Wunsch der Versammlung konnte er zur Weiterführung seines Amtes bewogen werden. Otto Erni ist 35 Jahre im Vorstand unserer Dorfbank. Hievon amtete er 13 Jahre als Aktuar und 22 Jahre steht er der Kasse als Präsident vor. Gleichzeitig ist Bitterli Alois, gegenwärtiger Vizepräsident, 30 Jahre Mitglied des Vorstandes.

Zum Schlusse ermahnte der Präsident zu treuer Zusammenarbeit im Interesse des guten Gedeihens der Kasse und im Dienste der ganzen Bevölkerung der Gemeinden Stüßlingen und Rohr. Den endgültigen Abschluß fand die Versammlung durch die Verabreichung des üblichen Zobigs, flott serviert durch unsern „Kreuz"-Wirt. fi.—

Thierachern-Uebeschi (Berner Oberland). Die unter dem Vorsitz von Johann Urfer stattgefundene 21. Generalversammlung der Darlehenskasse genehmigte Rechnung und Bilanz für das verflossene Jahr. Der Umsatz hat die beachtliche Höhe von Fr. 2 718 380 erreicht und bewegt sich ungefähr im gleichen Rahmen wie im Vorjahr. Im Jahre 1929 wurde die Kasse ins Leben gerufen. Initiant und Mitgründer war Lehrer Oberst Fritz Indermühle, ein Pionier der Raiffeisenbewegung im Oberland und speziell im Amt Thun. Von der Gründung hinweg bis Ende November des vergangenen Jahres übte er ununterbrochen mit beispielhafter Pflichttreue und gewandter Umsicht das Amt des Kassiers aus und half maßgebend mit, das ländliche Selbsthilfswerk solid zu entwickeln, so daß dieses heute das volle Vertrauen der hiesigen Bevölkerung besitzt. Mit 74 Mitgliedern wurde im Jahre 1929 begonnen. Heute sind es 181, die ein Genossenschaftskapital von Fr. 18 100 einbezahlt haben. 1128 Spareinleger haben im Laufe der Jahre dem Institut Spargelder in der Höhe von Fr. 1 586 505 anvertraut. Dazu kommen Obligationen in der Höhe von Fr. 548 000. Die Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger belaufen sich auf Fr. 92 645. Unter den Aktiven figurieren: die Hypothekardarlehen mit Fr. 1 611 907, die übrigen Darlehen mit Fr. 55 291, die Forderungen an Konto-Korrent-Schuldnern Fr. 109 769 und die Forderungen bei der Zentralkasse Fr. 470 000. Die Bilanzsumme hat die Höhe von Fr. 2 371 562 erreicht. Die Rechnung schließt mit einem Reingewinn von Fr. 12 971 ab, welcher den Reserven zugewiesen werden konnte. Diese haben nunmehr die Totalsumme von Fr. 101 453 erreicht und sind ein Beweis dafür, daß die Kasse gefestigt dasteht. Dieses Fundament hat vorab Fritz Indermühle geschaffen. Leider mußte er krankheitshalber im Wintermonat 1949 seine Demission einreichen. An der Generalversammlung wurde dem zurückgetretenen Kassier die verdienstvolle und zugleich segensreiche Tätigkeit zum Wohle der ländlichen Bevölkerung wärmstens verdankt. Als Nachfolger wurde ehrenvoll sein Sohn, Lehrer Karl Indermühle, gewählt, der den Vater bereits während dessen Krankheit vertreten hat. H.

Uetendorf (Berner Oberl.). Die 18. ordentliche Generalversammlung, geleitet von Präsident Gottfr. Durtschi, wurde gut besucht und genehmigte Rechnung und Bilanz für das Jahr 1949. Im Jahresbericht des Vorstandes, mustergültig abgelegt von Sekretär Fritz Schneider, wurde darauf hingewiesen, daß die große Geldflüssigkeit im verflossenen Jahr sich vorab in den Städten bei den großen Geldinstituten bemerkbar gemacht habe, während bei den mittleren und kleinern Kassen, die sich auf den Geldverkehr im Inland beschränken — wie dies ausgesprochen bei den Raiffeisenkassen der Fall ist — kein außergewöhnlicher Geldzufluß zu spüren gewesen sei, vielmehr hätte man noch mehr Geld brauchen, um allen Darlehensgesuchen entsprechen zu können. Auch im 18. Geschäftsjahr hat sich die Darlehenskasse Uetendorf solid entwickelt. Die Zahl der Mitglieder ist auf 147 angestiegen. Die Bilanzsumme hat sich um rund 112 000 Fr. auf Fr. 1 544 899 erhöht. Der Umsatz ist mit Fr. 2 203 708 ausgewiesen. Zufriedenstellend ist ebenfalls der Reingewinn ausgefallen; er beträgt Fr. 7988 und wurde dem Reservefonds zugewiesen, der damit auf Fr. 70 151 angewachsen ist. Darlehens- und Kreditgesuche wurden im Berichtsjahr im Betrage von Fr. 270 000 bewilligt. In trefflichen Worten gedachte Fritz Schneider abschließend des schweizerischen Raiffeisenpioniers Pfarrer Traber in Bichelsee, der 1. Januar 1900, also vor einem halben Jahrhundert, in Bichelsee die erste Raiffeisenkasse der Schweiz gegründet hat. In seinem flotten Bericht wies Kassier Emil Brügger darauf hin, daß trotz des trockenen Sommers an Obligationen und Spargeldern Fr. 132 000 mehr Einnahmen zu verzeichnen sind als Ausgaben. Die Zahl der Spareinleger hat sich um 42 auf 534 erhöht. Das Gesamtguthaben dieser Spareinleger betragen Fr. 1 121 244. In einem ebenfalls trefflichen Bericht sprach Aufsichtsratspräsident Alfred Bühlmann allen Chargierten und speziell dem Kassier den wohlverdienten Dank aus. Er forderte alle Anwesenden auf, unserem lokalen Geldinstitut weiterhin Treue zu bewahren und dem schönen Selbsthilfswerk zu neuem Fortschritt zu verhelfen. Hierauf wurden Rechnung und Bilanz verabschiedet Im Sinne der Bestätigung fielen die periodischen Wahlen aus. H.

Wangs (St. Gall.). Am 19. März 1950 versammelten sich die Mitglieder der Kasse im „Hirschen" zur 30. ordentlichen Generalversammlung. Der Präsident Jakob Schumacher, Schulrat, gab in seinem Begrüßungswort der Freude Ausdruck, wieder eine sehr große Zahl Kassamitglieder willkommen heißen zu können. — Vor drei Dezennien gründeten 55 weitblickende Männer mit bescheidenen Mitteln diese Selbsthilfegenossenschaft, von deren Tätigkeit die heutigen Mitglieder, deren 175 an der Zahl, den Segen ernten können. Unter den noch lebenden Gründern konnten drei Männer geehrt werden, die seit dem Bestehen der Kasse der Genossenschaft ununterbrochen Vorspanndienste leisteten. Es betrifft dies die Herren: Wyß Christian, Aktuar im Vorstand, Willi Anton, Barnüel, Präsident des Aufsichtsrates, und Grünenfelder Emil, Kassier. Der Präsident hob das uneigennützige, tatkräftige Schaffen dieser Männer hervor und stattete ihnen im Namen aller Genossenschafter den verdienten Dank ab. Im Auftrage des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen überreichte er den Jubilaren ein gediegenes Geschenk, das mit sichtlicher Freude entgegengenommen wurde. Worte der Anerkennung und des Dankes zollte der Versammlungsleiter auch Frau Therese Grünenfelder, die als Stellvertreterin des Kassiers in ungezählten Fällen sich von den Einlegern in ihren häuslichen Arbeiten stören ließ und mit geschätzter Freundlichkeit Kassageschäfte tätigte. Im abgelaufenen Rechnungsjahr rief der Tod drei Mitglieder der Genossenschaft in die Ewigkeit, nämlich Kalberer Johann, Platz, Hobi Heinrich, Letzibach, und Besti Georg, Rosen. Ihnen wurde die übliche Ehrung erwiesen.

Die Traktandenliste wickelte der Präsident mit gewohntem Schneid ab. Der Bericht des Vorstandes gab ein vortreffliches Bild über das Zeitgeschehen und die Geldmarktlage im In- und Ausland. Die Darlehenskasse erfreute sich weiterhin zunehmender Beanspruchung. Die Bilanzsumme hat sich zufolge Zuwachs der Spar- und Obligationengelder gegenüber dem Vorjahre um Fr. 132 279 erhöht und beziffert sich auf Fr. 2 441 610. Der Umsatz stellt sich auf Fr. 3 539 761. — Durch Zuwendung des Reingewinnes von Fr. 9613 sind die Reserven auf die schöne Summe von Fr. 106 514 angestiegen. Die gemäß Eidg. Bankengesetz durchgeführte Revision stellte ein einwandfreies, sehr erfreuliches Funktionieren der Kasse fest. Der Vorstandsbericht schloß mit dem dankbaren Hinweis, daß vor 50 Jahren Pfarrer Traber in Bichelsee die erste Raiffeisenkasse der Schweiz gegründet hat. Der Bericht des Kassiers, Emil Grünenfelder, gab Erläuterungen zur Jahresrechnung und nützliche Ratschläge für den Kassaverkehr. August Kalberer, Baugeschäft, erstattete den Bericht des Aufsichtsrates und würdigte darin die währschafte, solide Kassaführung. Rechnung und Bilanz fanden einstimmige Genehmigung. Die Wahlen fielen ehrenvoll im Sinne der Bestätigung aus. In der Umfrage verdankte Willi Anton im Namen der Jubilaren die erwiesene Ehrung. Mit bewegten, urchigen Worten schilderte er die jahrelange gefreute Zusammenarbeit von Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier, wobei er hervorhob, daß die Kasse in den 30 Jahren nie Verluste zu buchen hatte und beim Kassier die Rechnungsabschlüsse stets bis auf den letzten Rappen genau stimmten. Mit dem Dank an alle Genossenschafter schloß Präsident Schumacher die flott verlaufene Versammlung.

Der anschließend obligate Vesperimbiß hielt die Mitglieder noch für ein Stündlein in reger Unterhaltung. Der allzeit dienstbereite Männerchor Wangs, unter Leitung von Lehrer Poltera, erfreute die Versammelten mit einigen prächtigen Liedergaben, wodurch dem Anlaß ein vermehrt würdiges Gepräge verliehen wurde. Sch.

Wattwil (St. Gall.). „Vereinter Kraft gar leicht gelingt, was einer nicht zustande bringt." Bestimmt trifft dies bei unserer Dorfbank zu. Wohl an die 200 Mitglieder folgten Sonntag, den 5. März, der Einladung zur diesjährigen Generalversammlung ins Hotel „Jakobshof". Auf den Willkommgruß durch unsern Präsidenten Albert Ambühl erfolgt Zustimmung zur aufgestellten Traktandenliste. Die Rechnungsablage fand einhellige Genehmigung. Der Gesamtabschluß ist wiederum ein äußerst günstiger. Dem Reservefonds konnte der Reingewinn von Fr. 12 677 überwiesen werden. Der Aufsichtsrat, Berichterstatter A. Bertozzi, anerkannte, daß sämtliche Bücher in guter Ordnung und gewissenhaft geführt werden. Die der Kasse anvertrauten Gelder sind nach den bewährten Raiffeisengrundsätzen in solider Weise innerhalb unseres Geschäftskreises angelegt.

Der Vorsitzende erläuterte in seinem Bericht die Arbeiten des vergangenen Rechnungsjahres. Er richtete an Arbeiter, Angestellte, Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft die Bitte, helft mit, bietet Hand zum genossenschaftlichen Geldausgleich. Kassier Anderegg gab in seinem Bericht in genauen Zahlen Aufschluß über den Betrieb der Kasse. Er gab der Freude Ausdruck über den angenehmen Verkehr mit Gläubigern und Schuldnern, mit den Zinszahlern und Einlegern, die alle mithelfen, einen geordneten Verkehr aufrecht zu erhalten.

Zusammenfassend ergibt sich, daß die Kasse im abgelaufenen Jahre ihre Aufgaben wiederum erfüllt hat und ihr neue Freunde und Gönner erwachsen sind. Dies veranlaßte uns, allen, welche dazu beigetragen haben, herzlich zu danken. Vorab unserem pflichtgetreuen Kassier und seiner Frau, dann den Herren im Vorstand und Aufsichtsrat, nicht weniger aber den Mitgliedern und Einlegern, welche uns das Vertrauen geschenkt, das wir bisher und auch in Zukunft durch gewissenhafte Verwaltung zu rechtfertigen suchen werden. F. T.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Schiers (Grbd.). Nachruf für Max Widmaier sel. Die blühende Darlehenskasse Schiers hat einen schweren Verlust erlitten. Am 5. März leitete unser rastlos für das Gemeinwohl tätige Präsident Max Widmaier noch die Jahresversammlung, die erneut vom erfreulichen Stand der Kasse Zeugnis gab. Am Palmsonntag wurde er zum Präsidenten der Gemeinde erkoren. Der Vielbeschäftigte nahm das schwere Amt in aller Bescheidenheit an, das Berufene ausschlugen; er fühlte sich zum Dienst an der Gemeinde verpflichtet, wie er immer das Gemeinwohl über die eigenen Interessen stellte. Aber Gott hat es anders gefügt. Am lichten Ostertage zog es unseren Freund und Bergkameraden wie so oft mit Macht auf leuchtende Höhen; mit seinen 2 Buben machte er eine leichte Skitour abseits der Heerstraße, um allein mit ihnen dem Himmel näher zu sein, den er immer gesucht. Als der sonnige Tag zur Neige ging, sank der in der Vollkraft der Jahre stehende Vater unterwegs neben seinen Buben, vom Herzschlag getroffen, in den Schnee und verschied.

Ein harter Schicksalsschlag für seine 3 Kinder, die als Vollwaisen zurückbleiben, ein großer Verlust aber auch für die ganze Gemeinde, in der der früh Vollendete mit seinen vielseitigen Gaben in mannigfacher Weise unschätzbare Dienste geleistet hat. Wo immer man seiner Hilfe bedurfte, war er dazu bereit. Seit mehr denn 20 Jahren erteilte der mit viel Kunstsinn begabte Malermeister, der weit über das gewöhnliche Maß hinauswuchs, mit viel Liebe und Hingabe den Unterricht im Zeichnen an der Gewerbeschule. Ganz besonders aber war ihm die Darlehenskasse ans Herz gewachsen, der er ein ungewöhnliches Maß von Zeit und Kraft widmete, das um so mehr zum Dank verpflichtet, als er selbst von schweren Heimsuchungen nicht verschont blieb und dazu einem größeren Geschäft vorstand. Das Leben hat ihn frühe gereift, eine innige Liebe zur Natur- und Bergwelt und zugleich zur echten Kunst hat sein Leben bereichert und zusammen mit einer vielseitigen Begabung und lauterem Charakter zu ungewöhnlichen Leistungen für die Mitmenschen befähigt. Die ganze Gemeinde gedenkt in Dankbarkeit seines Wirkens; sein Andenken bleibt im Segen und wird auch den Kindern zum Segen werden. Bz.

Benken (St. Gall.). † Anton Kühne, Darlehenskasse-Präsident. Am Ostermontag wurde im stattlichen Bauerndorf am obern Buchberg ein Raiffeisenmann zu Grabe getragen, der es verdient, daß wir ihm in unserm Fachorgan ein kleines Memento widmen; denn Kantonsrat Anton Kühne widmete sich volle 26 Jahre der ältesten st.-gallischen Raiffeisenkasse. Der Dahingeschiedene erblickte am 3. Februar 1885 das Licht der Welt. Nach Besuch der Primarschule in Benken und der Sekundarschule in Schänis wandte er sich, in Nachahmung seines ihm im Tode vorausgegangenen Vaters, dem landwirtschaftlichen Berufe zu. Gar bald entwickelte er sich nicht nur zu einem tüchtigen Bauer von echtem Schrot und Korn, sondern auch zu einem, weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Viehkenner und Viehhändler. Die Arbeit galt ihm als heilige Pflicht, die er über alles liebte. Trotzdem ihn sein Doppelberuf vollauf beschäftigte, fand er noch Zeit für die Oeffentlichkeit, indem er sich vielen Aemtern der Gemeinde, des Bezirkes und des Kantons widmete. Seine Aufgeschlossenheit, seine gesunden Ideen und sein fester Mannescharakter erweckten gar bald das Interesse seiner Mitbürger. So finden wir ihn viele Jahre im Gemeinderat, im Ortsverwaltungsrat, in welcher Behörde er zuerst als Kassier und später als Präsident amtierte, dann im Bezirksgericht Gaster und einige Jahre als Vertreter unserer Gemeinde im Kantonsrat. Auch in andern Korporationen und Genossenschaften wurde man auf diesen talentierten Mann aufmerksam. So wurde er als Gemeindevertreter in die Eidgenössische Linthmeliorationskommission gewählt, wo er die Interessen unserer großen Ortsgemeinde wahrte. Auch die große Sennhüttengenossenschaft Dorf berief ihn auf den verantwortungsvollen Posten eines Präsidenten. Sehr große Verdienste erwarb sich aber der teure Verstorbene vor allem für unsere Darlehenskasse. Im Jahre 1924 wurde er in den Aufsichtsrat gewählt, dem er bis zu seiner ehrenvollen Beförderung in den Vorstand im Jahre 1930 angehörte. Im Jahre 1944 wurde ihm das Präsidium übertragen, welches er bis zur diesjährigen Hauptversammlung inne hatte. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, diese Versammlung zu leiten. Auch sein inniger Wunsch, dem goldenen Jubiläum unserer blühenden Dorfbank im nächsten Frühjahr beiwohnen zu können, ging leider nicht mehr in Erfüllung; denn eine heimtückische Krankheit fesselte ihn schon seit Wochen ans Krankenbett. Mit erbauender Geduld ertrug der einst so robuste und arbeitsame Mann sein Leiden, von dem er in der Karwoche erlöst wurde. Am Hohen Donnerstag holte ihn der Herr über Leben und Tod zur ewigen Ruhe und zur Auferstehung heim. Unter einem überaus zahlreichen Grabgeleite wurde der allseits beliebte und geschätzte Amts- und Raiffeisenmann am Ostermontag dem Gottesacker übergeben, wo ein Berg von Blumen und Kränzen seinen frischen Grabeshügel deckt. Nun ruht er in der kühlen Erde, unser ehemalige Steuermann. Möge er nach seinem langen Leiden droben beim Auferstandenen frohe Ostern feiern. Wenn sein früher Tod uns irdisch denkende Menschen auch schmerzlich berührt, so läßt uns doch der Gedanke an die Ewigkeit auf ein frohes Wiedersehen hoffen. Wir aber, die wir ihn gekannt, geehrt und geschätzt haben, wollen ihm ein bleibendes Andenken bewahren. Der liebe Verstorbene ruhe in Gottes Frieden! -ik-

Spreitenbach (Aarg.). Unangenehm überraschend hat uns an einem schönen, strahlenden Frühlingsmorgen die Kunde vom Hinscheiden des Albert Lienberger-Halter erreicht. Unerwartet ist der Tod gegen den Morgen in das prächtige Bauerngut unseres a. Gemeindeammanns eingekehrt, um einem noch blühenden Leben ein Ende zu setzen. Mit Albert Lienberger ist ein wohlwollender, aufrichtiger Mann von uns gegangen. Nicht nur seine Familienangehörigen, sondern die ganze Gemeinde wird ihn noch lange Zeit missen. Als fortschrittlicher, strebsamer Landwirt ist er jedem, der bei ihm um Hilfe nachsuchte, mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Er scheute keine Mühe, um seinen Mitmenschen zu helfen. Nie klopfte eine bittende oder bettelnde Hand vergebens an seiner Türe an. Für jeden hatte er etwas übrig. Der Familie war er ein treubesorgter, herzensguter Vater.

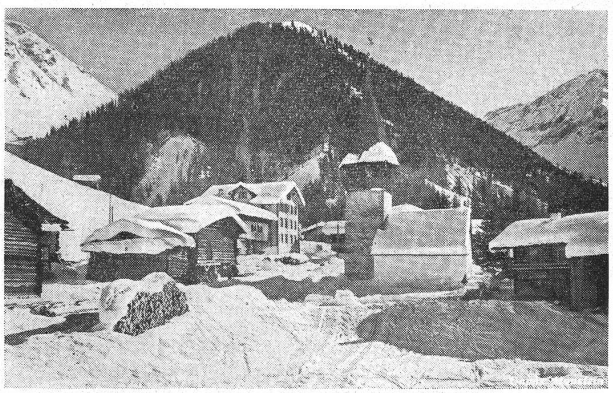
Unserer Darlehenskasse war Herr Lienberger ein treues Mitglied. Im ersten Jahr nach der Gründung wurde er als drittes Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt, den er dann auch einige Jahre präsidierte. Im Jahre 1936 trat er in den Vorstand über und war seit 1948 dessen Vizepräsident. Mit Interesse ist er allen Verhandlungen gefolgt und hat sich stets wohlwollend an den Diskussionen beteiligt. Während 30 Jahren hat er der Kasse seine guten Dienste zur Verfügung gestellt und ihr zum Aufblühen verholfen. Es war ihm nicht gleichgültig, ob die Kasse zu einem Geschäft ja oder nein sagte. Mit der Ueberlegung eines erfahrenen, tüchtigen Landwirtes, der sehr an seiner Scholle hängt, hat er zu den Geschäftgängen der Kasse Stellung bezogen. Sein Urteil war stets abwägend, für Kasse und Kunden zum Wohle gereichend. Mit Liebe hat er noch an der letzten Generalversammlung die Mitglieder aufgefordert, die vorteilhafte Geldanlage bei unserer Kasse zu beachten, um damit auch den andern Mitgliedern zu helfen und somit die Selbsthilfe im wahrsten Sinne zu verwirklichen. Treue gegen Treue war sein vornehmer Grundsatz.

Möge sein Andenken in unseren Reihen noch lange Zeit wach bleiben, auf daß viele seinem Beispiele zu folgen vermögen. r.

Aus der Gründungstätigkeit

Das außerordentlich rege Interesse, das sich dieses Frühjahr für die Gründung von Raiffeisenkassen bemerkbar macht, hat auch im Monat April unvermindert angehalten und eine Verstärkung des Kassanetzes in den Kantonen Graubünden, Wallis, St. Gallen und Tessin gebracht.

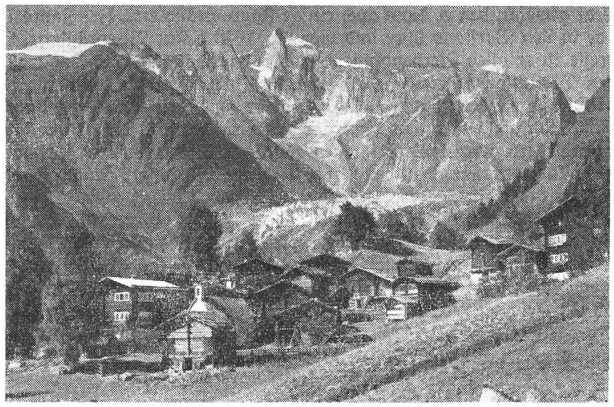
Vorab ist eine glückliche Aufrundung in der Landschaft Davos zu registrieren, die ein Gebiet im Umfange des Kantons Zug umfaßt und deren politische Gemeinde in eine Reihe von Fraktionen zerfällt. Nachdem Davos-Dorf und Davos-Frauenkirch bereits seit Jahren über blühende Darlehenskassen verfügen, hatte im vergangenen Monat März auch Davos-Glaris der Idee der genossenschaftlichen Selbsthilfe im Kreditwesen Eingang verschafft, um am 14. April auf Initiative von Hrn. Christian Meißer und nachdem Verbandsrevisor Bücheler bereits am 22. März im Wege eines aufklärenden Referates die nö-



tige Orientierung gegeben hatte, von Davos-Monstein gefolgt zu werden. 20 Mitglieder bilden den Grundstock in dieser 140 Einwohner zählenden Fraktionsgemeinde, und es ist damit die ganze Landschaft mit Darlehenskassen versorgt. Hr. Chr. Meißer wurde das Präsidium im Vorstand übertragen, Hr. Martin Conrad mit dem Aufsichtsratspräsidium betraut und das Kassieramt in die Hände von Hrn. Andreas Michel gelegt.

Vierzehn Tage später wurde in Tamins, wo schon im Jahre 1943 anläßlich der Aufgabe des Depositenverkehrs des Konsumvereins ein Versuch unternommen worden war, der gleiche Gedanke realisiert. In gutbesuchter, auf Initiative der Herren Hans Putzi und Fr. Ramseier am 15. April abgehaltenen Versammlung wurde nach einem Referat von Verbandsrevisor Bücheler und nach lebhafter Diskussion grundsätzlich die Schaffung einer Selbsthilfe-Kreditgenossenschaft beschlossen, trotzdem ein Votant die Raiffeisenkasse als Instrument, „das die Privatinitiative lähme" (!) ablehnte und dafür der Errichtung einer Staatsbankagentur rief. An der gut vorbereiteten, in Anwesenheit des gleichen Verbandsvertreters abgehaltenen Gründungsversammlung vom 28. April beliebte Hr. Fritz Ramseier als Präsident, Hr. Arnold Bachmann als Vorsitzender des Aufsichtsrates, während Hr. Hans Putzi mit dem Kassieramt betraut wurde.

Die Schließung einer der wenigen noch verbliebenen Lücken ist im Oberwallis zu registrieren. Noch wenige Jahre, und es wird das letzte Dorf diesem zeitgemäßen Selbsthilfegedanken erschlossen sein, wozu der rührige Unterverbandspräsident, Dir. Bloetzer von der landw. Schule Visp, durch seine Aufmunterungen im Unterricht und in Versammlungen namhaft beiträgt. Seinem im vergangenen Nachwinter gehaltenen Vortrag ist es zu verdanken, daß sich auch das 1560 m ü. M.



gelegene, schöne Bergdorf Bellwald am Rande des Fieschergletschers zur Gründung einer Raiffeisenkasse entschloß. Unter Mitwirkung von Verbandrevisor Bücheler fand am 23. April die Gründungsversammlung statt. Hr. Cäsar Eggs wurde zum Präsidenten des Vorstandes, Gemeindepräsident Clemens Schmid zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates erkoren und Hrn. Rudolf Holzer das Kassieramt anvertraut. Dieses neue Selbsthilfewerk dürfte nicht nur die Stabilhaltung der rund 300 Seelen zählenden Bevölkerung begünstigen, sondern auch gesunde Initiative zur Verkehrsverbesserung wecken. Vorläufig muß sich der ganze Verkehr dieses Bergdorfes mit der Außenwelt auf den schmalen und steilen Fußwegen abwickeln, die von den Bahnstationen Fiesch-Fürgangen oder Niederwald durch die Wälder und über die Matten ins Dorf hinaufführen. Autos sind in Bellwald unbekannt — nur ein einziger Bauer hat dort ein Pferd. Wagen kann man auf den Wegen nicht gebrauchen. Die meisten Güter müssen getragen werden; der Postbote muß jeden Tag, bei gutem und schlechtem Wetter, die Sendungen auf der Bahnstation abholen und eine Stunde weit den Berg hinan ins Dorf tragen. Schon lange wird der Bau einer Fahrstraße studiert — aber die Kosten sind zu hoch. Vielleicht wird man am Schlusse gar noch dem Bau einer Seilbahn den Vorzug geben, weil das weniger teuer und bequemer ist. Die Gemeinde Bellwald ist nicht reich; immerhin beläuft sich das Steuerkapital an Häusern, Gütern, Wäldern und Alpen auf rund ½ Million Franken. Die Belastung für die Gemeindesteuer beträgt 24 Promille, davon entfallen volle 10 Promille für Armenlasten zur Unterstützung der meist auswärts wohnenden Bürger. Bis vor wenig Jahren hatten die Bellwalder Bauern einen Viehbestand von zirka 350 Stück — im Zusammenhang mit dem Futtermangel wegen Trockenheit ist die Zahl der Kühe jetzt auf 250 zurückgegangen. Die Gemeinde selbst hat keine Schulden. Die Gemeindeverwaltung war immer dafür besorgt, die Auslagen auf das Dringende zu beschränken und die Jahresrechnung ohne Defizit abzuschließen. Dieses Jahr stehen allerdings einige größere Auslagen bevor. Der Friedhof muß aus zwingenden Gründen verlegt werden, und im Schulhaus sind Reparaturen und dazu eine Vergrößerung notwendig geworden. Nicht zuletzt im Hinblick auf diese öffentlichen Angelegenheiten ist die Gründung der Raiffeisenkasse noch befördert worden — denn durch Selbsthilfe können diese Aufgaben besser gelöst werden, und die Beschaffung des nötigen Kredites bereitet keine Schwierigkeiten mehr.

Auch unten im Tessin geht es vorwärts. Der rührige Unterverbandsvorstand, unter Leitung von Prof. Ceppi in Morbio Superiore, ist eifrig um Neugründungen bemüht. Als Frucht guter Vorarbeit und eines Aufklärungsvortrages des Unterverbandspräsidenten konnte am 22. April im Bergdorf Arogno ob Maroggia der Grundstein für die 18. Raiffeisenkasse in unserem Südkanton gelegt werden. Verbandsrevisor Giudici erläuterte Statuten und Reglement. Bei der Konstituierung ging in geheimer Wahl Gemeindepräsident Delucchi als Kassier hervor. Die Kasse konnte bereits am 1. Mai den Betrieb aufnehmen.

Schließlich ist noch eine Neugründung im Außengebiet der rheintalischen Gemeinde Altstätten zu melden, wo sich die in Rhoden eingeteilten Gebiete durch Schaffung von Raiffeisenkassen vermehrte Festigkeit und Selbständigkeit zu erringen suchen. Dem Beispiel von Lienz und Lüchingen ist am 30. April auch Gätzi-Warmesberg, unmittelbar unter dem historischen Stoos, gefolgt, nachdem sich 14 Tage zuvor im Anschluß an das Orientierungsreferat von Verbandsrevisor Bücheler eine Gruppe Bauern für den Zusammenschluß zu einer Raiffeisengenossenschaft entschieden hatten. Auch die intensive Bearbeitung von Märchenerzählern aus dem Bankensektor, welche behauptet hätten, der Reingewinn müsse teilweise dem Verband abgeliefert werden, vermochte die Leute nicht von ihrer fortschrittlichen Gesinnung abzubringen. Mit 20 Gründermitgliedern wurde das neue Sozialwerk aus der Taufe gehoben und Gemeinderat Bartholet zum Präsidenten erkoren. Das Kassieramt wurde dem zentral wohnenden Hrn. Hans Zünd anvertraut.

Wie gewohnt sind sämtliche Kassen unmittelbar nach der konstituierenden Generalversammlung vom Verband mit dem nötigen Büchermaterial und Kassaschränken erstklassiger Qualität versorgt worden, so daß der Betrieb schon wenige Tage nach der Gründung aufgenommen werden konnte.

Bilanz des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen

per 31. März 1950

Aktiven

	Fr.	Fr.
Kassa-Barbestand	1 287 414.14	
Nationalbankgiro-Guthaben	1 712 786.16	
Postcheckguthaben	77 965.56	3 078 165.86
Coupons		14 013.20
Bankendebitoren auf Sicht		6 961 187.69
Andere Bankendebitoren		1 000 000.—
Kredite an angeschlossene Kassen		17 223 237.44
Wechselportefeuille		3 320 132.80
Konto-Korrent-Debitoren ohne Deckung (Genossenschaftsverbände)		936 363.20
Konto-Korrent-Debitoren mit Deckung (davon mit hyp. Deckung Fr. 872 152.65)		1 877 290.21
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung (davon mit hyp. Deckung Fr. 1 613 917.04)		2 923 403.24
Konto-Korrent-Vorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften		13 454 757.65
Hypothekar-Anlagen		66 736 863.12
Wertschriften		83 058 025.12
Immobilien (Verbandsgebäude) (Steuerschatzung Fr. 332,400.—)		90 000.—
Sonstige Aktiven:		
Mobilien	7 226.60	
Gewinn und Verlust	363 504.71	370 731.31
		201 044 170.84

Passiven

Bankenkreditoren auf Sicht		1 322 580.34
Andere Bankenkreditoren		1 000 000.—
Guthaben der angeschlossenen Kassen:		
a) auf Sicht	36 946 375.83	
b) auf Zeit	124 825 600.—	161 771 975.83
Kreditoren auf Sicht		5 088 518.28
Kreditoren auf Zeit		1 149 814.65
Spareinlagen		9 326 157.37
Depositeneinlagen		2 076 852.27
Kassa-Obligationen		7 596 100.—
Pfandbrief-Darlehen		500 000.—
Checks und kurzfristige Dispositionen		21 000.—
Sonstige Passiven:		
ausstehende Obligationenzinsen	3 172.10	
ausstehende Geschäftsanteilzinsen	288 000.—	291 172.10
Eigene Gelder:		
a) Einbezahlte Geschäftsanteile	7 400 000.—	
b) Reserven	3 500 000.—	10 900 000.—
		201 044 170.84
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen (Kautionen)		338 395.36

Vermischtes

Familien- und Kinderzulagen im Kanton St. Gallen. Nach dem „St. Galler Bauer" sind im Jahre 1949 an 1452 Gebirgsbauern Kinderzulagen im Betrage von rund 400 000 Fr. und an 728 landw. Arbeitnehmer Familienzulagen von insgesamt 250 000 Fr. ausgerichtet worden.

Die Kantonalbanken im 1. Quartal 1949. Die Bilanzsumme der 27 im Kantonalbankenverband vereinigten Institute hat sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres um 29,3 auf 10 223 Millionen Fr. erweitert. Während 16 Institute Zunahmen aufweisen, die lediglich bei der Zürcher Kantonalbank 10 Mill. übersteigen, sind bei 11 Banken meist kleinere Rückgänge zu verzeichnen.

Die Spareinlagen haben die kräftige Aufwärtsbewegung von 74,3 Millionen Fr. erfahren, wogegen die Obligationenbestände (offenbar wegen der Zinsreduktion) um 2,2 Mill. niedriger zu Buch stehen als am 31. Dezember 1949. Die Pfandbriefdarlehen haben um 20 auf 505 Mill. ab-, dagegen die Sichtguthaben um 22,1 auf 3841 Mill. Fr. zugenommen.

Unter den Aktiven verzeichnen die Kassabestände eine Zunahme von 46 auf 405 Millionen, die Hyp.-Anlagen von 61,8 auf 6054 und die Wertschriften von 41,9 auf 1004 Mill. Dagegen waren die Konto-Korrent-Vorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften um 48,6 Mill. Fr., die privaten Konto-Korrent-Debitoren um 37,7 Mill. rückläufig. Aus den Bewegungen unter den Aktiven kann eine Konsolidierung von Baukrediten und Vorschüssen an öffentliche Körperschaften abgeleitet werden.

Förderung der romanischen Sprache. Der Zürcher Stadtrat hat kürzlich beschlossen, der Lia Rumantscha einen jährlichen Beitrag von 2000 Franken zu gewähren an die Kosten der Errichtung und des Unterhaltes romanischer Klein-Kinderschulen in den romanischen Dörfern, in denen Kraftwerkzentralen der Stadt Zürich bestehen. Um diese Schulen, die speziell in den sprachgefährdeten Gebieten von Mittelbünden eingeführt und in der Zahl von 22 zur sprachlichen Renaissance beitragen sollen, zu unterhalten, bewilligte der Große Rat von Graubünden einen Extrabeitrag von jährlich 18 000 Fr.

Auffallende Gesandtschaftsbesetzung. Nach dem „Aufgebot" soll die russische Gesandtschaft in Bern gegen tausend Personen beschäftigen, trotzdem der Handelsverkehr zwischen Rußland und der Schweiz nahezu bedeutungslos ist. Die Russen scheinen die Gesandtschaftskosten nicht zu scheuen, müssen allerdings pro Person kaum 30 000 Fr. aufwenden, wie es die Schweiz sogar für ein Bürofräulein auf der schweiz. Gesandtschaft in Moskau tun muß.

Eine nichtalltägliche Bestimmung in den Statuten einer A.-G. Die Statuten des Elektr. Werkes Goms, einer Aktiengesellschaft mit Sitz in Münster, enthalten den folgenden Art. 21:

„Die Mitglieder des Verwaltungsrates üben ihr Amt als unbesoldetes Ehrenamt aus. Dagegen werden ihnen allfällige Bahnauslagen vergütet."

Genossenschaftliche Wohltat in Kanada. In der „Oesterr. Landwirtschaftszeitung" läßt sich ein im Jahre 1928 nach Kanada ausgewanderter Bauernsohn, der es inzwischen zum Farmer mit 90 Hektaren Grundbesitz gebracht hat, über das landw. Genossenschaftswesen u. a. wie folgt vernehmen:

„Die Vereinigung der canadischen Farmer zur genossenschaftlichen Selbsthilfe kam erst im Jahre 1926 zustande, nachdem die Not der kanadischen Bauern unerträglich geworden war. Die Farmer mit ihren reichen Ernten waren zuvor ganz und gar der wüsten Spekulation eines Großgetreidetrusts, den Großeinkäufern und Großhändlern ausgeliefert. Dieselben übernahmen zur Zeit der Ernte nichts, um den Preis so tief als möglich zu drücken. Sie verstanden es, die Bauern durch Sachlieferungen zu ihren Schuldnern zu machen, so daß der Produzent das Getreide um jeden Preis losschlagen mußte, nur um die drängenden Gläubiger befriedigen zu können. Mancher Farmer wurde das Opfer dieser furchtbaren Doppelpumpe und es wäre für unsern Landsmann ein großes Wagnis gewesen, eine Farm zu erwerben, hätte nicht schon die Genossenschaft ihre Tätigkeit zum Schutz und Nutz der Bauern entfaltet gehabt."

Aerztliche Behandlung in England kostenlos. Jedermann, auch der Fremde, der erst gestern in London ausgestiegen ist, auch der Millionär wie der Aermste kann nach dem Gesetz vom 5. Juli 1948 auf Kosten des Staates zum Arzt gehen, sich pflegen lassen, zum Zahnarzt sich begeben, ein neues Gebiß bestellen, ja sogar zum Perückenmacher gehen, wenn er kahl ist und lieber Haare auf dem Kopfe hätte. Das kostet den Staat einen Haufen Geld und es ist der Andrang zu den Zahnärzten so, daß man bis zu 6 Monaten warten muß, ehe man bedient wird.

60 Jahre Verband Schweiz. Konsumvereine. Am 22. Januar 1950 waren 60 Jahre verstrichen, seitdem sich in Olten die Vertreter von 27 Konsumvereinen zu einem schweizerischen Verbande zusammengeschlossen haben. Indessen erklärten vorerst nur 5 Vereine ihren Beitritt zu einem schweizerischen Verbande. Heute sind 566 Genossenschaften mit 520 000 Mitgliedern und 680 Mill. Jahresumsatz in diesem Verbande vereinigt.

Grundbuchliches. Von der Gesamtfläche des schweizerischen Vermessungsgebietes bestehen 13 198 km² oder 34 % definitive und 5102 km² oder 13,1 % provisorisch anerkannte Grundbuchvermessungen. Ueber 3827 km² oder 9,85 % ist die Parzellarvermessung in Ausführung.

22 Mill. Mark Schaden sollen nach dem „Schaffhauser Bauer" im deutschen Bundesgebiet im Jahre 1949 durch die Wildschweine angerichtet worden sein, deren Zahl auf 80 000 geschätzt wird. Die verfügbaren 6000 Gewehre sollen zur Bekämpfung dieser Borstentiere nicht genügen.

Der Wald

Ich habe einen Tannenwald.
Ist diese Meinung recht?
Es war einmal, ich glaubte bald,
Ich wäre nur sein Knecht.

Er rief zur Arbeit mich hinein
Ins dornenstruppe Nest,
Vom vielbesung'nen Waldeshain
Verblieb ein kleiner Rest.

Die Dornen mit vereintem Hang
Bekämpften mich mit Wut,
Die Tage heiß — unendlich lang,
An Arm und Händen Blut.

Nach diesem Kampf und wilden Streit,
Auf einmal stand bei mir,
Den Fesseln los, vom Bann befreit
Des Jungwalds Jugendzier.

J. St.

Im Aargau ist am 16. April 1950 das Gesetz betr. Weiterführung der staatlichen Bekämpfung der Rindertuberkulose mit 44 092 Ja gegen 16 302 Nein angenommen worden.

Die Engländer sind nicht allein, wenn sie es (nach dortigen Zeitungsmeldungen) für lästig empfinden, daß trotz den 10—15 % Trinkgeld auf den Hotelrechnungen bei der Abreise des Gastes in der Schweiz zahlreiches Hotelpersonal erscheint, das zwar nicht Trinkgeld fordert, aber durch seine Anwesenheit auf die Gäste einen „moralischen" Druck ausübt.

Erhöhte Steuereingänge beim Bund. Im ersten Quartal 1950 ist der Steuereingang beim Bund wesentlich höher ausgefallen als in den beiden Vorjahren. Die Roheinnahmen erreichten Fr. 358,3 Mill. gegenüber 285,3 Mill. in den ersten drei Monaten des Jahres 1949; insbesondere war die Wehrsteuer ergiebiger als letztes Jahr.

Treuhandgesellschaft Revisa. Die am 22. April abgehaltene Generalversammlung hat die Jahresrechnung pro 1949 genehmigt. Bei einem Auftragsertrag von Fr. 496 570 resultierte ein Ueberschuß von Fr. 35 187. Fr. 18 000 werden den Reserven zugeschieden und auf das Aktienkapital von Fr. 250 000 eine Dividende von 7 % (6 % im Vorjahre) ausgerichtet.

Raiffeisenvorträge in der landw. Schule. Dem kürzlich erschienenen Jahresbericht der land- und alpwirtschaftlichen Schule von Uri (von welcher der bestbekannte Dir. P. Leo Wyler Abschied nimmt, nachdem die Vorlage zum Ausbau dieser seit 12 Jahren bestehenden landw. Bildungsstätte vom Urnervolk leider abgelehnt worden ist) ist zu entnehmen, daß, wie in früheren Jahren, auch diesmal unter den Schülervorträgen das Thema „Raiffeisenkassen" figuriert. Wenn der Raiffeisengedanke im Bergkanton Uri in den letzten Jahren kräftig Fuß gefaßt hat und nur noch wenige Gemeinden ohne gemeinnützige Geldselbstversorgungsanstalten sind, so hat die landw. Schule, die alljährlich in der Betriebslehre diese Genossenschaftsart behandelte, ein besonderes Verdienst.

Die 5 schweizerischen Großbanken, die sich seit Monaten durch eine im Publikum gebührend vermerkte Zurückhaltung in der Annahme von Geldern (Geldabwehrpolitik) auszeichnen, haben pro 1949 eine Zunahme ihrer Bilanzsummen um 189 auf 7344 Mill. Fr. zu verzeichnen, wobei die ersten drei Quartale Erweiterungen, das letzte Vierteljahr jedoch einen Rückgang von 30 Mill. verzeichnete. Die eigenen Gelder machen 648 Mill aus; davon entfallen 475 Mill. auf eigenen Kapitalien und 173 Mill. auf die offen ausgewiesenen Reserven.

Herabsetzung des Dotationskapitals. Während das Dotationskapital bei den meisten Kantonalbanken im Laufe der Jahrzehnte entsprechend dem Anwachsen der Bilanzsummen vielfach heraufgesetzt wurde, reduziert die solothurnische Kantonalbank nach Gutheißung durch den Großen Rat ihr Grundkapital um 5 auf 25 Millionen Franken. Dadurch ermäßigt sich die Zinslast des Institutes pro Jahr um ¼ Million Franken.

Zum Nachdenken

Der eigentliche Wendepunkt des Lebens ist der, in welchem man Arbeit, selbst Mühsal und Kampf, der Ruhe und dem Genuß vorzieht. Hilty

Notizen

Die Einlösungsfrist zur Wehranleihe verlängert. Von den im Jahre 1940 verfallenen Coupons der eidgenössischen 3-Prozent-Wehranleihe 1936 wurden rund 1650 Stück bei den Zahlungsstellen immer noch nicht zur Einlösung vorgewiesen. Die meisten dieser Coupons entfallen auf die kleinsten zur Ausgabe gelangten Wehranleiheobligationen von 100 Franken, welche seinerzeit wahrscheinlich zumeist von Sparern gezeichnet wurden, die aus Unerfahrenheit Coupons verjähren ließen.

Um Inhaber dieser kleinsten Abschnitte von Wehranleiheobligationen nach Möglichkeit vor Verlusten zu schützen, beschloß der Bundesrat am 2. Mai, die Einlösefrist für die in den Jahren 1940/49 verfallenen Coupons der 3-Prozent-Wehranleihe sowohl für die Tilgungs- wie für die Zinsraten auf 15 Jahre seit ihrem Verfall zu verlängern. Die Zahlstellen wurden in diesem Sinne instruiert.

Unterverband Zürich und Schaffhausen. Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 6. Mai 1950 im Hinblick auf den erst Ende Juni stattfindenden schweiz. Verbandstag die diesjährige Delegiertenversammlung auf Samstag, den 9. September anberaumt und Embrach als Tagungsort gewählt.

Die Versammlungsberichte konnten auch diesmal noch nicht alle erscheinen, und wir mußten noch zirka 20 der zuletzt eingegangenen Einsendungen auf die nächste Nummer zurücklegen.

Der Jahresbericht des Verbandes pro 1949 wird in der zweiten Hälfte Mai sämtl. Vorstands- und Aufsichtsratspräsidenten und Kassieren zugestellt werden.

Humor

Billiges Rezept. Ein wohlbeleibter Kranker hatte bereits eine ganze Reihe verschiedenartiger, als Universalmittel angepriesener Pillen verschluckt, ohne Heilung zu verspüren, als ihm der Arzt als unfehlbar wirkendes Mittel das im Preise sehr vorteilhafte FNDH-Präparat empfahl. Auf die Frage, an welche Apotheke er sich wenden müsse, erhielt der Patient zur Antwort, daß es bei ihm zu Hause erhältlich sei und unter dem Titel „fräffed nume d'Hälfti" zu Gemüte geführt werden könne.

Russisch. Stalin vermißt seine Genfer Uhr. Er ordnet Untersuchung an. Später findet er die Uhr in der Rocktasche und verlangt Untersuchungseinstellung. „Unmöglich", sagt der Polizeichef, „21 Verdächtige sind verhaftet; davon haben 19 den Diebstahl bereits gestanden."

Briefkasten

An **L. F. in W.** Wirtschaftsgenossenschaften, welche im Kreditverkehr mit der Darlehenskasse stehen, sind bereits bei der Kreditgewährung zu verpflichten, der Kasse alljährlich eine Kopie der Jahresrechnung zuzustellen. Damit wird es dem Kreditgeber möglich, über die Finanzlage der betr. Genossenschaft, aber auch über die geordnete Rechnungsstellung Rechenschaft zu erhalten, und gegebenenfalls auch auf diese juristischen Personen einen erzieherischen Einfluß auszuüben. Wird die Einlieferung der Rechnung grundsätzlich verweigert, soll auf das Gesuch nicht eingetreten bzw. bei bereits bestehenden Konti nach erfolgter Mahnung vom Kreditkündigungsrecht Gebrauch gemacht werden.

An **F. R. in C.** Auch wir haben von jener Artikelserie über die Raiffeisenkassen im „Bündner Bauer", betitelt: „Eine Dienerin unserer Bauern", mit Interesse Vormerkung genommen und freuen uns über die zeitgemäße Publikums-Aufklärung durch einen eifrigen Kassapräsidenten im Oberhalbstein. Raiffeisengruß.

An **Fr. W. in Z.** Es ist tatsächlich eine recht fragwürdige Gemeinnützigkeit, wenn man, wie jenes Geldinstitut, von den kleinen Schuldnern hohe Zinsen erhebt und anderseits sich mit den Vergabungen öffentlich als genereöser Spender aufspielt. Da ist das von den Raiffeisenkassen praktizierte Prinzip bestmöglichster Begünstigung der am meisten hilfsbedürftigen Schuldner unter Verpönung der oft auch zu einem gefährlichen Präjudiz auswachsenden Vergabungen entschieden sozialer und — ehrlicher.

An **B. F. in B.** Ihr Hinweis ist ganz zutreffend. Wie das örtliche Gewerbe mit Recht erwartet, daß es bei Aufträgen bevorzugt werde, wenn Qualität, Promptheit, Zuverlässigkeit und Preis gegenüber auswärtigen Offerten überlegen oder gleichwertig sind, darf auch die Darlehenskasse erwarten, daß sie insbesondere von Gemeinden und Korporationen im Geldverkehr bevorzugt werde, besonders wenn — wie bei Ihnen — nicht nur durch die bequeme örtliche Verkehrsgelegenheit Vorteile resultieren, sondern auch in den Zinssätzen im Vergleich zu den Bankofferten mindestens Ebenbürtigkeit besteht.

An **E. W. in L.** Ihre Auffassung, daß auch zwecks Durchführung eindrucksvoller Mitgliederversammlungen in genügend großen Lokalen der Kassakreis nicht zu groß gewählt werden darf, können wir nur lebhaft unterstützen. Damit durchwegs befriedigende Zustände geschaffen werden können, wird es nicht nur bei Ihnen, sondern noch mancherorts notwendig werden, ursprünglich zu groß gewählte Geschäftskreise aufzuteilen, wie es in den letzten Jahren verschiedentlich geschehen ist.

Für Braut!!!

Ungebrauchte gediegene Nussbaumaussteuer

mit bestem Schweifhaarinhalt, Flaumfederzeug, **Wohnzimmer** mit grossem Nussbaumbüffet mit Pyramidenmaser, Auszugtisch, vier mod. Sessel. **Polsterameublement:** Divancouch mit 2 grossen Fauteuils, mit Wollmoquett bezogen, sowie Salontisch ist sofort **günstig** zu verkaufen. Braut, die auf gediegene **währschafte** Aussteuer trachtet, und zudem mit dem Budget auskommen muss, kommt hier auf die Rechnung.

Wird nur gegen bar verkauft. Preis Fr. 4000.—.

Offerten erbeten unter Chiffre SA 4280 St an Schweizer-Annoncen, St. Gallen.

Die alten **Jahres-Rechnungen**

bleiben dauernd gut erhalten, wenn sie **eingebunden** werden. Dabei ist es zweckmäßig, 5 bis 10 Jahrgänge in einem Band zu vereinigen.

Das Einbinden vermittelt der **Verband schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen**

Für Holz- und Silo-Abdeckung zu verkaufen schöne

Blechtafeln

(von Fässern) Dim. ca. 170 × 85, geteert, 12-15 kg à Fr. 2.70 Stk. Dim. 155 × 80 geteert, 7-8 kg à Fr. 2.50 Stk.; sie eignen sich gut für Dächer.

Eisenfässer 200 Lt., komplet oder offen à Fr. 4.50 Stk., Teerfässer à Fr. 3.— Stk. Säcke solide à Fr. 1.— Stk., **Schweinekübel** aus Eisen, ca. 100 Lt. à Fr. 7.—, alles unfrank. und gegen Nachnahme Frau M. D. Schmid, Basel 1, Postfach 367.

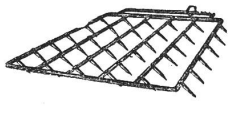
Trotz schlechtem Wetter gutes Heu!

Dreibeiner-Klappheinzen

beziehen Sie sehr vorteilhaft ab Lager.
Preis per Stück Fr. 3.45.
E. Reich, Mech. Wagnerei und Heinzenfabrikant, Mörschwil (St. G.) Tel. (071) 9 61 58.

Rohrackereggen

Pat. 62078



bestbewährtes System mit verschraubten, geraden Stahlzinken. Preisliste gratis.

J. SCHAIBLE, ETTINGEN (Bld.)

Zu verkaufen mit **Garantie,** neue und **Occasions-,** mittelschwere landwirtschaftliche

Traktoren

Bührer / Hürlimann

10—20 PS / Mähapparat / ab Fr. 3800.— mit **Tauschgelegenheit,** sowie div.

Anhänger

Neue 1- und 2-Achser ab Fr. 800.— Anfragen unter Chiffre SA 7664 Z an Schweizer-Annoncen AG., Zürich 23

Teppiche

Aus Ihren alten Kleidern und Strümpfen webe ich Ihnen preiswert solide, dicke Teppiche, Läufer und Vorlagen in allen gewünschten Grössen. Bitte Gratisprospekte verlangen!
Versand von Türvorlagen verschiedener Dessins in Reinkokos, 2 Stück Fr. 7.50 inkl. Wust.

Teppichweberei SPIRIG-KEHL, Widnau (Rheintal) Telephon (071) 7 24 68

GSCHWIND & CIE.

OBERWIL Basel

Schaufel- und Spatenfabrik empfehlen ihre erstklassigen Stahlblechschaufeln und -Spaten, Marke »Schnecke«. Zu beziehen durch Eisenwarenhandlungen.

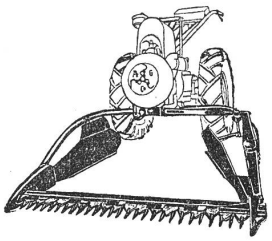
Schutz gegen Sonne und Sicht

Zum Einfassen und Schattieren von Terrassen, Balkonen, Gärten, Gartenrestaurants, Tennis- und Rasenplätzen usw. offerieren wir unsere bekannten

Schilfrohrgewebe

in jeder beliebigen Höhe und Länge, sauber und enggewoben. Preis per m² Fr. 2.85.

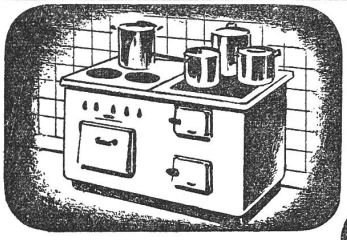
F. Stucki-Hierholzer Elgg (Zch.)
Strohwarenfabrikation Tel. (052) 4 76 50.



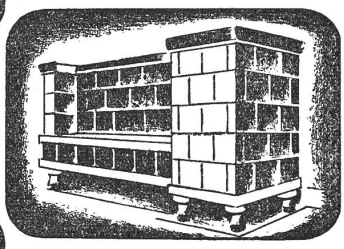
Die große Hilfe für den Kleinlandwirt!
8- und 10 PS GRUNDER Einachs-Traktor zum Mähen, Pflügen, Hacken, Ernten, Ziehen.
Solid, 1000fach bewährt, billig vom IMA geprüft und anerkannt

A. GRUNDER & CO. AG., BINNINGEN-Basel
Motoren- und Maschinenfabrik

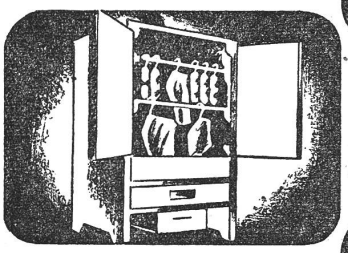
SEIT ÜBER 50 JAHREN PETER



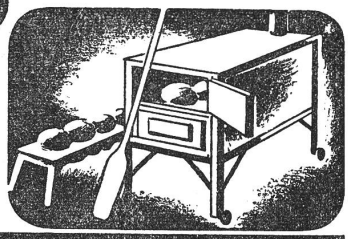
Peter- und Tiba-Holzsparherde in verschiedenen Grössen, auf Wunsch mit Boiler oder elektr. kombiniert, besonders geeignet zum Heizen der Sitzkunst.



Kachelöfen, zum Backen, als Warmluft- oder Zentralheizung, nach persönlichen Wünschen und baulichen Verhältnissen.



Rauchkammern für Sägemehlfeuerung oder Kaminanschluss. Bestbewährte, einfache Konstruktion zum Räuchern und Aufbewahren.



Transportabler Backofen, spart Platz und braucht wenig Holz — 1 Welle reicht für 8—10 Brote.

Wir senden Ihnen gerne unsere Prospekte und beraten Sie kostenlos.

KONRAD PETER AG. LIESTAL

Samen in Pillenform (enrobé) sparen viel Arbeit und Verdruss!

Wir offerieren aus eigener Fabrikation:

FELDSAMEN

	100 g	250 g	½ kg	1 kg
Markstammkohl	2.—	4.—	7.—	12.—
Feldrübli: Konstanzer, rote, späte, stumpfe, ertragreiche Sorte	2.—	4.—	7.—	12.—
Feldrübli: Flakkeer, lange stumpfe, für Speise- und Futterzwecke geeignet	2.—	4.—	7.—	12.—
Herbstrüben oder weisse Rüben, auch Räben genannt, Elsässer (Zürcher), runde, weisse, rotköpfige	1.50	3.—	5.—	9.—

Diese Samen können mit dem Dibbelapparat-Aebi gesät werden. Beim Hacken entfernt man einfach die unnützen Pflanzen.

* * *

Normale Keimkraft garantiert. Preise ab Basel. Verpackung extra. Warenumsatzsteuer inbegriffen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kein Vogel- und Mäusefrass! — Kein Erdünnern und Pikieren.

GEMÜSESAMEN

	100 g	Portion
Wo Steckzwiebeln fehlen, kann man **Zwiebelsamen** säen, Veritus, plattrunde, gelbe, haltbare Sorte	2.—	—.80
Zittauer, hochrunde	2.—	—.80
Karotten, Amsterdamer, halblange, rote	2.—	—.80
Nantaiser, halblange, rote	2.—	—.80
Chantenay, halblange, rote	2.—	—.80
Touchon, späte, dunkelrote	2.—	—.80
Gurken, chinesische Schlangen		—.80
halblange, grüne		—.80
Cichoriensalat, Brüsseler Witloof, sélection maraîchère	3.—	—.80
Mangold, Rippenmangold, Silber	1.20	—.80
grüner, glatter	1.20	—.80
Endivie, glatte Eskariol, grüne	2.50	—.80
krause, gelbe, frühe	2.—	—.80
Kopfsalat, Batavia, grün, gross	2.50	—.80
Cazard	2.50	—.80
brauner Trotzkopf	2.—	—.80
Federkohl, hoher, grüner	2.—	—.80

Siegmund Mandl & Cie.

BASEL

St. Jakobstrasse 200 Telephon (061) 5 70 28

Gemüse- und Feldsämereien

BESTELLSCHEIN

Senden Sie mir bitte:

.....

.....

.....

Genaue Adresse: .....

.....

Töchter-INSTITUT MONTEBELLO * LUGANO
Gegründet 1907
Gewissenhafte Betreuung * Fröhliches Lernen
* Italienisch / Französisch / Englisch / Deutsch * Haushalt *
* Handelsfächer / Stenographie in 4 Sprachen / Dactylo-System *
* Hermes-Polyglott in 4 Sprachen / Allg. Bildung / Musik * **Sport** *
* **Zeugnis / Diplom / Spezial-Abteilung für KINDER:** Primar- *
* und Sekundar-Unterricht * Eintritt jederzeit * Prospekte *

Für Brautleute
Besichtigen Sie unsere reichhaltige Auswahl in
Schlafzimmer
Wohn-Eß-Zimmer
Polster- und Combi-Möbel, Bergküchen etc. zu vorteilhaften Preisen und Bedingungen
JAERMANN-Möbel
Nauenstraße 37, BASEL b. Bahnhof SBB.

Sorgfältig konstruierte, zusammenlegbare **Dreibeinerheinzen**
als beliebte, zeitsparende Hilfsgeräte bei der Heu-, Korn-, Klee- und Emdernte versendet zu **Fr. 3.40 per Stück** in der ganzen Schweiz
W. Manser, Heinzenfabrik, Gams (St. G.) Tel. (085) 8 92 50 (Bitte Muster verlangen)

Wintereier
gibt es nur von jungen, guten Leistungs-Hennen.
Kücken und Junghennen
aus meiner altbekannten Leistungszucht werden auch Sie befriedigen.
10 verschiedene Rassen.
Möhrli und Robusta
2 neue Rassen, bei denen das Geschlecht sofort nach dem Schlüpfen erkannt wird.
Verlangen Sie Preisliste Nr. D 7 aus der Geflügelfarm v.
Ernst Bänziger, Wolfhalden
Tel. Nr. (071) 9 10 40.
Reelle Bedienung, mässige Preise!

Dünnwandige
Brunnen-Tröge
aus Eisenbeton, 1 bis 4 m lang
Lieferung per Bahn oder per Auto
Gebr. Biasotto / Urnäsch
Baugeschäft
Bitte Offerte verlangen
Garantiert **erstklassige** Ausführung, 30jährige Erfahrung

Inserate im **Raiffeisenbote** haben Erfolg

Mir fehlt als Reserve das bekannte
Bovosan-Blähmittel
In Apotheken und Drogerien
Fabrikant: Jakob Tobler, St. Gallen

Wegen Pachtauflösung aus junger Himbeerkultur ganz günstig zu verkaufen
Himbeerpflanzen
Verbesserte Winklers-Sämling, beste Ertragssorte, gesund und gut bewurzelt. Per 50 Stück **Fr. 8.—**, per 100 Stück **Fr. 14.—**, per 1000 Stück **Fr. 120.—**. »Preussen«, ganz grosspflanzige Sorten, 50 % Zuschlag. Jede Sendung enthält eine Pflanzanleitung gratis.
G. Halter, Schäflisegg, **Teufen (App.)**

FITA FERMENT

Bühler-Meyer & Co., Lutzenberg 208

das diätetisch wirkende Beifutter zur Verdauungsregulierung gehört in das tägliche Futter aller Haustiere zur Erzielung grösster Nutz- und Zuchterfolge.

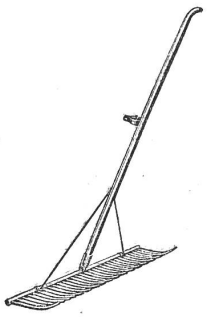
Tierhalter!

Auch Sie werden mit diesem Beifutter zufrieden sein. Verlangen Sie daher heute noch von Ihrem Händler oder von den Fabrikanten Prospekt und ein Gratismuster.

Bühler-Meyer & Co., Lutzenberg 208

FITA FERMENT

Feld- und Gartengeräte



Schlepprechen, „Fix-Patent"
Heurechen, „Favorit-Patent"
Pendelhacken, „ARU"
Handkultivatoren, auswechselb.
Gartenrechen, „Stara"
Straßenrechen,
Sensenringe,
Kartoffelgabeln, Zinken m. Kugeln
Erntegeräte, „ARA"
Bodenlockerer, 1 Zinken

Stahlrechenfabrik Anton Ruckstuhl, Aadorf

Telephon (052) 4 73 57 **(Thg.)**

Sport- und Luxus-Armbanduhren

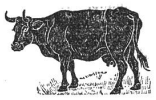
für Damen und Herren, Ankerwerk, 15 Rub., 1 Jahr Garantie. Preise: Fr. 43.50 bis 62.—. Auf Verlangen Auswahlsendung.

A. Chatelain, La Chaux-de-Fonds
rue de Beau-Site 3

Tbc-freies, hochgealptes

Zucht- und Nutzvieh

vermittelt fortwährend aus unserm bekannt guten Zuchtgebiet

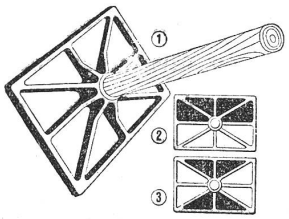


Viehvermittlungsstelle MATH. ZOGG-FRISCHKNECHT / Grabserberg

Tel. (085) 8 86 84

OTTO SPICHIGER Tel. 33.376

verlangen sie Prospekte MELLINGEN (Arg.)



Handjaucherührer

aus Leichtmetall, erspart Kraft u. Zeit dank der vorteilhaften Konstruktion

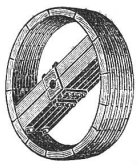
Nr. 1 für dicke Jauche **Fr. 15.80** franco Haus
Nr. 2 und 3 für dünnere Jauche **Fr. 16.80** franko Haus

Alleinfabrikant:

HÖHENER & GEISSER, ST. GALLEN-WINKELN

Fabrikation landwirtschaftlicher Geräte Telephon (071) 3 81 25

Riemenscheiben



aus Holz
liefern günstig und prompt

A. Greuter und Söhne
Riemenscheibenfabrik
SCHWARZENBACH (St. G.)
Tel. (073) 6 00 80

Hagpfähle
Baumpfähle
Himbeerpfähle
Stoppfähle

imprägniert, liefert

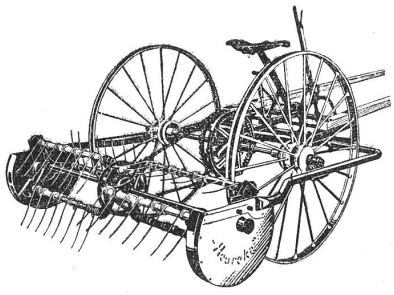
Imprägnieranstalt Sulgen

Verlangen Sie Prospekte und Preisliste!

Maschinenfabrik Wängi A.G. in Wängi (Thurgau)

empfiehlt sich zur Lieferung von Telephon (054) 9 52 02

Mistzettmaschinen «Helvetia» (ein- und zweispännig)
Haspelwender «Heureka» und **«Thurgi»**
Kombinatoren (Mistzetter, Haspelwender, Düngerstreuer)



Schlepprechen
Handrechen
Hand-Jauchepumpen «Wängi»
Heupressen (für Hand- u. Kraftbetrieb)
Brennholzfräsen
Schleifsteine

Verlangen Sie Prospekte mit Preislisten

Probieren auch Sie unser

Ia. Magenbrot

per kg Fr. 4.70, 500 g Fr. 2.50 und unsere feinen, frischen

Biskuits

absolut bruchfrei, per kg. Fr. 4.50, 500 g. Fr. 2.50. Versand per Nachnahme.

Versandhaus Star, Speicher (App.)

Wurzel-Tee

Dieser heilkräftige Tee wirkt umfassend und tiefgreifend bei: **Rheuma, Arthritis** und sonstigen Harnsäure-Leiden. Er regt die Funktion des Drüsenapparates und die **Darmausscheidung** an, **reinigt** nachhaltig Blut, Leber und Nieren von Ablagerungen und Fäulnisstoffen. Gesundes Aussehen, **reine Haut** und körperliches Wohlbefinden sind die natürlichen Auswirkungen dieses Reinigungsprozesses. — 1 Tasse voll täglich genügt. — Tausende wissen aus Erfahrung, wie hilfreich WURZEL-TEE immer wieder ist!

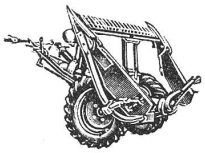
(IKS Nr. 12047).

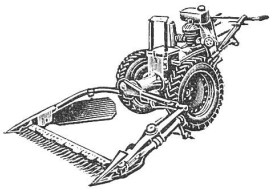
In Apotheken und Drogerien erhältlich oder bei:

Büchler & Co., Niederteufen

Tel. (071) 36306

Fortschrittliche Landwirte, wer gründlich prüft, entscheidet sich für den während 14 Jahren vieltausendfach bewährten





MOTRAC-

Einachstraktor-Motormäher

Was sind die Ursachen seiner von Jahr zu Jahr steigenden Nachfrage?

Weil MOTRAC zwei Maschinen in einer, den anerkannt führenden Mäher und den erstaunlich starken, handlichen Einachstraktor, auf unübertroffene Art vereint.

1. Sein 2armiger, aufklappbarer, federngelagerter Frontalmähbalken, der wohl nachgeahmt, bis heute aber unerreicht geblieben ist, mäht bei freier Sicht, ohne zusätzliche, kostspielige Mahdenformer in **einer einzigen sauberen Mahde,** am Steilhang bis zu 80 %, beim Eingrasen oder im **schwersten Heugras,** tadellos.

2. Seine Einzelrad-Kupplungen, welche ein leichtes Wenden gestatten, sein unverwüstliches Präzisions-Zahnradgetriebe aus gehärtetem Chrom-Nickel-Stahl vollständig im Oelbad laufend, seine **neu verstärkte Radachse,** sein leistungsstarker, weltbekannter achtpferdiger 2- oder 4-Takt-Motosacoche-Motor stempeln ihn zu einem robusten, langlebigen Einachstraktor, der wie zwei gute Pferde zieht.

3. Seine bewährten Zusatzgeräte:

Der **neue Anbau-Wendepflug,** welcher auch im schweren Boden einwandfreie Pflugarbeit leistet. Die starke, von der IMA empfohlene **Anbau-Seilwinde** mit zwei Geschwindigkeiten und eingebauten Innenbacken-Bremse, Baumspritze, Kartoffelgraber, Zweirad-Fahrsitz, Getreideableger, Radspurverstellung usw.

MOTRAC bedeutet jahrzehntealte, eigene Erfahrung im Motormäher- und Grosstraktorenbau.
MOTRAC auch in Einzelteilen 100 % Schweizerfabrikat.
MOTRAC von der IMA Brugg geprüft und anerkannt.
MOTRAC-Service bedient rasch und zuverlässig.

Verlangen Sie neue, ausführliche Prospekte und Preislisten, Referenzen und Vorführungen bei Ihrem Rayonvertreter oder direkt bei

Motrac-Werke A.-G., Altstetterstraße 120, Zürich

Tel. (051) 25 44 30

Kassier

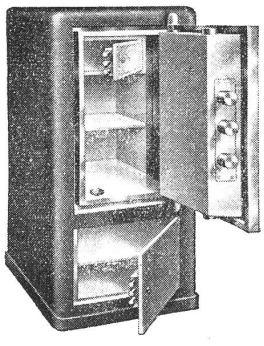
mit langjähriger erfolgreicher Praxis, solvent, sehr gut ausgewiesen, möchte im Herbst 1950 die Verwaltung einer größeren Darlehenkasse übernehmen

Anfragen unter Chiffre SA 8006 B an Schweizer-Annoncen AG., Bern

- **Einrichtung und Führung von Buchhaltungen**
- **Abschlüsse und Revisionen**
- **Ausarbeitung von Statuten und Reglementen**
- **Beratung in sämtl. Steuerangelegenheiten**

Revisions- und Treuhand AG REVISA

St. Gallen, Poststraße 14
Luzern, Hirschmattstraße 11
Zug, Alpenstraße 12
Fribourg, 4, Avenue Tivoli
Zürich, Walchestraße 25
Chur, Bahnhofstraße 6



Feuer- und diebessichere

Kassen-Schränke

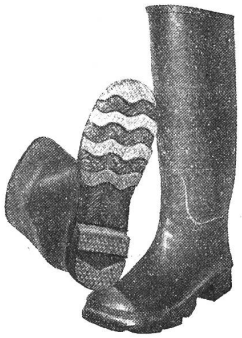
modernster Art

Panzertüren • Tresoranlagen • Aktenschränke

Bauer AG • Zürich 6

Geldschrank- und Tresorbau

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen



Portofrei per Nachnahme inkl. Wust. **nur Fr. 22.80**

Schweizer Qualitäts-

Gummistiefel

Ein Vergleich mit ausländischen Produkten zeigt Ihnen die klare Qualitäts-Ueberlegenheit.

Beachten Sie den dicker ausgeführten Schaft mit dem kräftigen Textilfutter, die griffige Profilsohle, sowie die weiche 100 % Naturgummi-Qualität und die saubere Ausführung.

Schuhhaus
Aug. Raschle, Bütschwil SG.

Schriftleitung: Dir. J. Heuberger, Dr. A. Edelmann